

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

340 (9.12.1927) Sonderbeilage. Weihnachten



Auf den Gabentisch

gehören:
Bürsten, Spiegel, Parfüms, Seifen und Toilettenartikel

die in hübschen Packungen zu günstigsten Preisen zu haben sind bei

Bürsten-Vogel

dem führenden Haus in Qualitätswaren
3 Friedrichsplatz 3

Was Sie zu Weihnachten schenken sollen?

**Eine schöne Kristallschale?
Ein schönes Service?
oder was sonst?**

Sie finden bestimmt das Richtige in der von Ihnen gewünschten Preislage in der äußerst reichhaltigen Weihnachtsausstellung der Firma

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
MANNHEIM Karlsruhe i. B. BADEN-BADEN
Rahaus Kaiserstraße 133 Sofienstraße 3

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein Photo- oder Kino-Apparat

Kino Aufnahmen sind einfacher herzustellen als gewöhnliche Photo-Aufnahmen und bleiben dauernde Erinnerungen.

Kino-Aufnahme-Apparate, nicht größer als eine 9x12 Kamera von Mk. **125.-** an
Kino-Vorführungs-Apparate von Mk. **60.-** an
Photo-Apparate von Mk. **6.-** an

ALB. GLOCK & Cie., Kaiserstr. 89
Photo- und Kino-Spezialhaus, gegr. 1861

Chr. Spanagel

vorm. Ebersberger & Rees, Kleinverkauf, Kronenstr. 48
empfiehlt

Lebkuchen, Herz- und Schnittform in allen Größen, ff. Honigkuchen, Leckerle, Backwaren

Weihnachts-Ausstellung

in Schokoladen- und Marzipan-Figuren usw. Baumbehang.

Kaufladen- und Puppenküchen-Artikel, größte Auswahl Bonbonnieren und Geschenk-Kartons, Weihnachts-Attrappen Billige Preise Christbaumschmuck Rabattmarken

Im Rhythmus der Weihnacht

Von
Rudolf Proschke,
I.

Schaufenster.

Im Monat des Wünschens und Schenkens trägt auch das vom Alltag abgestumpfte Gesicht der Stadt ein feines Rächeln auf seinen Zügen. Jemandem Geheimnisvolles schwingt durch die Atmosphäre, scheint an unsichtbaren Drähten die Menschen zu bewegen und Illusionen hervorzuzaubern.

Die Straßen am Abend spannen sich als schwarze Brücken von Bogenlampe zu Bogenlampe, auf denen wir vorüberhasten, unermüdet, ungefragt, ungekannt, ungeliebt. Und doch ist es anders als sonst.

Die Fronten der Käuferblöcke treten vor den harten Lichtquellen zurück, die Tageslicht vorläufig, die Rede der Dunkelheit bannen und den Blick der Menschen an sich ziehen.

Schaufenster... In ihnen spiegelt sich das Bild unserer großen und kleinen Sehnsüchte. Was sonst unbedeutend, nebenächlich für uns ist, gewinnt plötzlich an Wert. Weihnachts-Schaufenster zwingen zur Betrachtung. Wir bringen die Dinge, die sich dahinter in ihrer Schönheit aufbauen, in Beziehungen zu uns selbst und — zu den andern. Sie öffnen den Blick für das Naheliegende, das Selbstverständliche. Vielleicht tragen sie darum auch eine heimliche Poésie der Liebe, die da aus der Prosa des Kaufens und Verkaufens spricht.

Als kleiner Junge war es mein größtes Vergnügen, vor diesen Schaufenstern zu stehen und aus den Auslagen die kindlichen Phantasien eines festigen Märchens zu dichten. Kostbare Pelze und seidene Toiletten durfte natürlich nur meine Prinzessin tragen, die mich irgendwo in einer Gemäldegalerie mit ihren schwermütigen Augen aus goldenem Rahmen angeblickt hat. Und die Eisenbahn, die von selbst lief, wenn man ihr Uhrwerk aufdrehte, sankte in wenigen Minuten bis zu der einsamen Insel, wo der arme Robinson Crusoe jahrelang auf ein Schiff wartete. Oder das Puppenballet! Mit welcher Musikantenkraft vereinigen wir Dichter, Intendant, Regisseur, Schauspieler, Souffleur — Publikum in einer Person! Die kühnsten Liebestragödien, deren Phantasie selbst für eine Kinderbühne eine recht problematische Kost war, wurden ebenso aus dem Handgelenk geschüttelt wie die schauerlichsten Räuberdramen. Nur die Kritik liebten wir damals schon nicht, wenn der Szenenwechsel länger dauerte als das ganze „Stück“. Und von Goethes „Dichtung und Wahrheit“ hatten wir damals wirklich noch keinen Schimmer.

In den Schaufenstern liegt um die Weihnachtszeit unser Glück und unser Weh. Unsere Großmütter gingen auf den Weihnachtsmarkt,



Damentaschen, Schulranzen
Aktenmappen, Brieftaschen
Musikmappen, Zigarrenetuis
zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl

Gottfr. Dischinger

vorm. B. Klotter

Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
Kaiserstraße 105 Karlsruhe Telefon 2618
zwischen Adler- und Kronenstraße.

Sonder-Angebot in Tischzeug

Tafeltuch, Ia Reinleinen, 130/160 Mk. 9.—
Tafeltuch, Ia Reinleinen, 130/230 Mk. 12.50
Mundtuch, Ia Reinleinen, 55/55 Mk. 1.50
außerdem große Auswahl in
Damast-Gedecken u. Handtüchern

Otto Fischer

vorm. J. Stüber Kaiserstraße 130

Mod. Damenschirm
12tlg., mod. Griffe
Mk. 6.—

Mod. Damenschirm
prima erprobter
Halbseide
Mk. 8.50

Braun halbseid.
Damenschirm
mit Borste, 16tlg.,
mit Seiferhaken
Mk. 9.75

Was kann ich schenken?
Vorsicht von
A. & G. Kretschmar für
Schirmfabrik, nur Kaiserstraße 82a

Photo-Atelier RAUSCH & PESTER

Erbprinzenstr. 3
am Rondellplatz

Atelier vornehmer Photo's
Erstklassige Ausführungen
Billigste Preise.

Weihnachtsaufträge baldigst erbeten.

Als Weihnachtsgeschenke

empfiehlt
Beleuchtungskörper
Elektrische Bügeleisen / Kocher / Kaffeemaschinen
Tauchsieder / Wärmekissen und Wärmestrahler
Staubsauger
Lampenschirme in Seide und Papier
Drahtgestelle

Wilh. Schleich / Inh. Adolf Schleich

Erbprinzenstraße 6

Für Weihnachten

empfehle ich mein altbekanntes reichhaltiges Lager in
PUPPEN
aller Art erste Fabrikate bei billigsten Preisen

Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in- und ausländischer Parfümerien, Seifen usw. bis zu den feinsten Ausführungen

Alois Kappes

Leistungsfähigste Puppenklinik
Kaiserstr. 86 Telefon 1720
gegenüber dem Warenhaus Knopf.

ARETZ & CIE.

Telephon 219 Inhaber: A. FACKLER Kaiserstraße 215

empfehlen als beliebte Weihnachtsgeschenke:

**Gummischeuhe, Gummischwämme
Gummimäntel, Gummiwärmeflaschen etc.
Linoleum, Kokosmatten und Läufer
Wachstuche, Ledertuche**

Stoffe Samt u. Seide Wäschestoffe

sind die schönsten Festgeschenke.
Kaufen Sie solche nur im Spezialgeschäft von

Mehle & Schlegel

Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b.
Dem Ratenkaufsystem der Bad Beamtenbank angeschlossen.



STAATLICHE MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.

Nicht nur Luxus, auch Gebrauch
Qualität preiswert

Offizielle Vertretung: Villinger, Kirner & Co., Kaiserstraße 120

Für die
Weihnachtsgaben
soll man jetzt schon sorgen

Modellhaus Kohlmeier

KARLSTRASSE 7

bringt aparte

Kleider, Mäntel, Kostüme, Jumper
Unterkleider in verschiedenen Preislagen.

wo in dünnen Bretterbuden flackernde Petroleumlampen mit ihrem schwachen Lichtschein die billigen Groschenartikel zum Ziel sehnsüchtiger Wünsche erhoben. Man sagt, die Menschen der guten alten Zeit seien in ihren Bedürfnissen an das Leben anspruchsloser gewesen. Ob das richtig ist? Mag die Romantik des Weihnachtsmarktes auch größer gewesen sein, so waren die Ansprüche sicher nicht geringer.

Bis heute ist es so geblieben, daß das Schenken für den einzelnen immer nur den Rahmen des Möglichen umspannt. Ins Endlose dehnen sich aber diese Grenzen, wenn wir vor dem erleuchteten Schaufenster stehen. Sie weiten sich von der Stelle, wo du stehst, im Reiche deiner Gedanken; die Lichtstrahlen werden Brücken, auf denen sich unsere Wünsche vorwärts tasten. Um uns bräut das Leben, schreit die Jazzmusik der Ruhelosigkeit, des Laumels, der Flucht vor der Stille. Nur wir sind Ruhepunkt in der Helle dieser Fenster. Heute weiß ich: die Menschen tragen Liebe nicht nur in das Dunkel der Einsamkeit. Auch vor den großen Fenstern der Straßengeschäfte füllen sich um die Weihnachtszeit weiße Blätter in manchem Lebensbuch mit lächelnden Reizen...

II.

Die grüne Tanne.

In welchem Erdreich hielten dich deine Wurzeln verankert?

Jrgendwo auf fernen Bergeshöhen ist deine Heimat. Wohin sich Menschen flüchten, die am Leben irre wurden, die in der Stille den Reiz ihrer Sehnsucht wieder zusammenschreiben wollten, der ihnen unter dem Hammerhieb des Schicksals zerbrach, wo die Reinheit der Stille den müden Wanderer segnet — dort kommt du her.

Wir kennen dich. Im Frühjahr rasteten wir am kleinen Schwarzwaldbach und sein Wasser spiegelte die Silhouette deines Antlitzes wieder.

Stoffe

Praktisches Weihnachtsgeschenk

Damenstoffe Herrenstoffe

Seidenstoffe,

Samt für Konfirmation

Wäschestoffe, Aussteuerartikel

empfehlen zu billigsten Preisen

WILH. BRAUNAGEL

Herrensstraße 7



Das schönste Weihnachts-Geschenk

Kayser- u. Mundlos-
Nähmaschinen

Brennabor-, Kayser- u. Expreß-Fahrräder, Kinderfahrzeuge aller Art

finden Sie bei

Franz Mappes • Kaiserstr. 172

Telephon 6207

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Das Buch als Festgeschenk:

Das Buch des Mannes

Jahrbuch der angewandten Naturwissenschaften unter Mitwirkung von Fachmännern in herausgegeben von H. Schlotterbeck, 33. Jahrgang mit 218 Abbildungen, gebunden Mark 12.—

Dahlmann, J., Indische Mythen, 2 Bände mit 502 Bildern und 8 Karten, 2. Auflage gebunden, Mark 30.—

Weismantel, Die Geschichte des Richters von Dr. Ein Heimatsbuch, gebunden Mark 3.—

Soepfl, Friedrich, Deutsche Kulturgeschichte, 2 Bände mit Bildern, 1. Band, 1. Lieferung Mark 3.80

Das Ringen des mittelalterlichen Deutschen um einen feineren Art gemäßen Lebensinhalt und Lebensstil schildert Soepfl in wissenschaftlicher, zuverlässiger, jedoch allgemein verständlicher Weise

Herdersche Buchhandlung

Karlsruhe, Herrenstraße 34



Praktische
Weihnachtsgeschenke
finden Sie bei uns.

Elektrische
Beleuchtungskörper,
Tisch- und Klavier-
lampen, Heizsonnen,
Bügeleisen,
Heizkissen,
Staubsauger etc.
für jeden Geldbeutel

Beleuchtung E. & K. Karrer

Amalienstr. 25a geg. Postscheckamt
Ratenkaufabkommen

Albert Kammerer

Erbprinzenstraße 26.



Die Weihnachtststage
verbringen Sie am angenehmsten
in den von uns getriggerten
Klubmöbeln Erste Ausführung
u. billigste Preise zugesich.

Klubmöbel

in edelster u. feinsten Ausführung in Leder,
Gobelin, Plüsch etc. Chaiselongue, Sessel
usw. zu günstigen Preisen.

Die Freude am Schenken ist doppelt groß, wenn der Gegenstand einen praktischen Zweck erfüllt, aber erst recht, wenn man für „wenig Geld“ viele „gute Ware“ kaufen kann

Stoffe sind die praktischsten
und billigsten Gaben

Leipheimer & Mende

Bester Schutz gegen Kälte



Pelz-Straßenschuhe

schwarz, braun, grau und Lack . . . von 16.50 an

Elegante Tanz-, Gesellschafts-
schuhe in Seide, Brokat, Lack, Wildleder,
Goldkäfer, Chevreau

SCHUHHAUS SIMON KARLSRUHE

Kaiserstrasse 20I

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaren und Korbwaren

bei

F. Wilhelm Doering

gegr. 1831

Tel. 5159

Ritterstraße, nächst der Kaiserstraße.

STRICKWAREN

Wesien
einfarbig und mit aparten
Jacquardmustern
Pullover
elegante Neuheiten. Orig.
englische Stücke
Jacken
einfarbig u. gemustert, mit
und ohne Wolpebesatz
Sportstrümpfe
Größte Auswahl

STRUMPFE

Prinzeß-Röcke
Hemd-Hosen
Schlüpfer

in Baumwolle, Fior u. Wolle,
Battis und künstlicher Seide

Handschuhe

C. W. KELLER Ludwigsplatz

Chasatta

Stiefel mit Gewölbstütze
Ballen- und Weitschaftstiefel

für empfindliche Füße

Fußgelenkstützen mit Fersenkorb

Ski- und Wandertiefel

Gummischuhe

Schuh-
haus

Freyheit

Kaiser-
str 117

Mein diesjähriger
Weihnachts-Verkauf
 bringt wieder in allen Abteilungen
 in großer Auswahl praktische
Fest-Geschenke
 zu denkbar billigsten Preisen

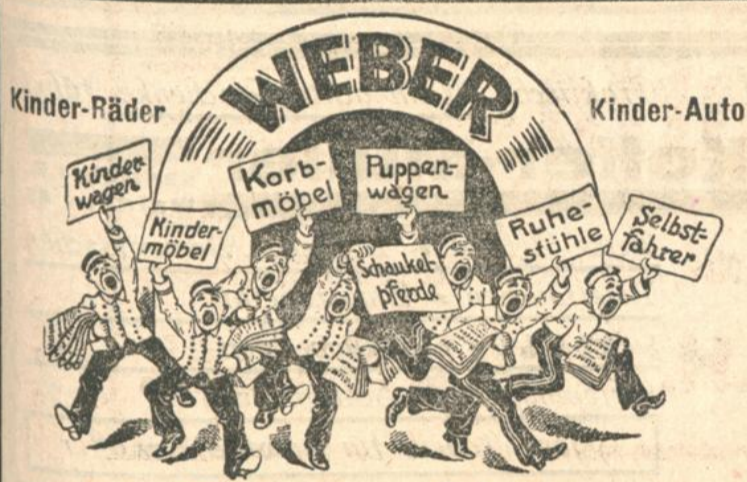
CHRIST. OERTEL

Spezialhaus für gediegene Wäsche- und Betten-Ausstattungen

Kaiserstraße 101-103

Fernsprecher 217

Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster!



Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.

Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster

In heißer Sommerhitze lagen wir im weichen Moose zu deinen Füßen und träumten in dem süßen Dämmern halbawachen Schlafes davon, daß dein Stamm immer höher in den Netzer wachse und das Dach deiner Zweige sich zur grenzenlosen Kuppel wölbe. Und wir stiegen hinauf — höher und höher — und sahen die Welt von oben als Schachbrett, als Mechanismus, als eine erbärmliche Theorie gleichmäßigen Abwärtens. Da hüchelte ein braunes Wesen vor uns auf die Spitze, es knackte irgendwo in den Zweigen und — wir erwarteten mit lautem Schrei.

Ein Eichhörnchen hatte einen Tannenzapfen ausgerechnet auf ein schlummerndes Mädchen angesetzt.

Wo war der Traum?

Und im Herbst hüllten dich die Nebelfrauen in ihre wallenden Schleier. Unter deinen Zweigen gingen zwei Menschen und schwiegen, wie Menschen schweigen, in deren Herzen die Melodie des andern schwingt.

Heute bietet man dich als Symbol des Friedens und der Liebe an.

„Billige Christbäume!“

Sind Symbole so billig?

Wir Deutschen brauchen, um die Bindungen mit unserem Selbst nicht zu verlieren, symbolische Verdichtungen.

Tannengrün — das ist ein Aufruf zur Menschlichkeit, eine Verjüngung mit der Befruchtung unseres Zeitalters.

Einmal im Jahre steht der Tannenbaum im Zimmer. Sein Lichterglanz himmt weiß, oft wehmützlich. In dem herben Duft der Tannennadeln — das letzte Stück Erdgeruch, ehe diese schlächtigen Wesen bei den Menschen sterben — wirbeln die Erinnerungen ihren Reigen. Und das ist vielleicht das Schwerste dabei.

Wie groß müssen doch Güte und Liebe in der Welt sein — gemessen an den heimlichen Tränen, die am Weihnachtsabend in umflorten Blüten funkeln...

III.

Intermezzo in Feldgrün.

Wellenpause... Das ist der Augenblick wenn die Glocken von den Türmen der Stadt das Heilandsfest ankünden. Ein tiefer Atemzug geht durch die Welt.

Wenn es gilt

ein Geschenk zu wählen, das in feiner Weise immer an den Geber erinnern soll, so wird es kaum etwas Schöneres geben, als eine aparte, gute silberne oder

goldene Herrenuhr

Wer in der Gesellschaft irgendeine Rolle spielt, findet es als selbstverständlich, daß Schmuck und Uhren in das Gesamtbild der Person harmonisch eingefügt sein müssen. Eine goldene Herrenuhr ist nicht nur ein Schmuckstück, sondern vor allem ein zuverlässiger und genau gehender Zeitmesser. Großes modernes Lager bei außergewöhnlich billigen Preisen finden Sie bei

J. HILLER Uhrmachermeister

Waldstraße 24

Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Viel Spaß und Nutzen

Aktenmappen
Schulranzen
Musikmappen
Einkaufsbücher
Berufstaschen
Portemonnaies,
Zigarrenetuis

Damentaschen
Beuteltaschen
Coupékoffer
Rucksäcke
Gamaschen
Brieftaschen
Schreibmappen

nur vom Spezialgeschäft
Opificio. Lömmlein
51 Kronenstr. 51

Mein Weihnachts-Verkauf
 bietet die größten Vorteile

und ist es daher für jeden Käufer lohnend, seinen Bedarf bei mir zu decken.

Korbwaren **Kinderstühle** in reichster Auswahl
Korbmöbel **Liegestühle** zu billigsten Preisen
Kindertische **Puppenwagen**
Kinderwagen

J. Heß, Karlsruhe, Kaiserstraße 123
 Versand nach auswärts
 Mein Geschäft ist an den 3 Sonntagen vor Weihnachten geöffnet

Junker & Ruh-Gasherde
 Modell 1927
Kohlenherde Modell Ehreiser

kaufen Sie billig bei
Karl HAUG Spezialgeschäft für Herde und Oefen
 Karlsruhe, Herrenstr. 44

»Küppersbusch«

Kochherde **Öfen** **Gasherde**

sind in Qualität und Leistung unerreicht.
 Billigster Preis. — Ratenzahlung bis 12 Monate.
Ph. Nagel Haus- und Küchengeräte Kaiserstraße 55

Japan-, China-, Orient-Waren
Wilkendorfs Importhaus, Passage 15
 Spezialgeschäft für Geschenkartikel

Japan-Service für 1—12 Pers. Einzeln: Kannen, Tassen, Teller, Vasen, Pots, Teedosen; **Bronzen, Lackholzwaren, Bambuskorbwaren, Rauchtische** und passende Messingwaren. **Marokkanische Ledertaschen, Abendshawis.**

Bitte besichtigen Sie meine 9 Schaufenster und mein Geschäft ohne jeden Kaufzwang. Sie sehen dort noch hundert andere Artikel. **ff. Tees.**

Willkommene Weihnachts-Geschenke
 sind

Elektrische Hausgeräte, Klavier- und Schreibtischlampen
Haus- und Küchengeräte, Nickelwaren von

Jos. Meeß, Erbprinzenstraße 29
 Beleuchtungskörper, Bäder, Gas- und Kohlenherde
 Ratenkaufabkommen

Goll-Pianos sind Qualitäts-Instrumente

Lieferung zu äußerst günstigen Bedingungen auch **ohne Anzahlung**

Filiale: Karlsruhe, Waldhornstr. 30

Als prakt. Weihnachts-Geschenk empfehle

Schreibmappen

in allen Größen und Preislagen

Robert Knauß
 Kaiserstrasse 159 Ecke Ritterstrasse

PELZWAREN
 SPEZIAL-GESCHÄFT

AUGUST SAUERWEIN

Karlsruhe i. Bad.
 Kaiserstraße 170
 Telephon 1528

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Weihnachts-Geschenke
Jubel und Freude

lösen am Weihnachtsabend alle bei uns gekauften Geschenke aus

Unsere Auswahl ist groß

Badische Handwerkskunst G. m. b. H.
 Friedrichsplatz 4 Kaiserstraße 60



KORBMÖBEL
Bürstenwaren
Korbwaren

Eigene Herstellung verbürgt Qualität u. billige Preise

RIFFEL
am Ludwigsplatz
KARISRUHE

PUPPENWAGEN
Spielwaren
Kindermöbel

Grösste Auswahl. Prompter Versandt nach auswärts

Freund & Co.
Kaiserstraße 201
Eingang Waldstraße, gegenüber Konditorei Nagel

Empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke:

Mäntel, Kleider, Blusen
Röcke, Pullover u. Jacken
für Damen u. Backfische
zu billigen Preisen

Odeon
Parlophon
Columbia
Majestrola

Musik-Apparate
Schallplatten

reiche Auswahl
Bequeme Teilzahlung
mit geringer Anzahlung
Reparaturen fachgemäß
rasch und billig

Ecke Waldstr. **SCHILL** Amalienstr. 23

L. J. Ettliger / Eisenhandlung
Gegr. 1832 Ecke Kaiser- und Kronenstr. Telefon 7

Haus- und Küchengeräte
Herde - Gasherde - Oefen
Ofenschirme - Wärmflaschen

UHREN
— nur erstklassige Markenfabrikate —
billigst

A. Moraller
Amalienstr. 69 Karlsruhe Telefon 3249

Klub-Möbel
reichhaltiges Lager in Leder und Stoffen

Schreibstühlen
Speisestühle, Chaiselongues in großer Auswahl,
Erstes ältestes Spezialgeschäft am Platze

Nr. 444 **E. Schütz**, Kaiserstr. 227, Tel. 2498
Auffärben von Ledermöbeln, Anarbeiten von Polstermöbeln aller Art,
Teilzahlung gestattet. — Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.

Konditorei u. Café
Karl Kaiser
bei der Hauptpost Fernspr. 1288
empfiehlt seine Weihnachts-Spezialitäten

Früchtebrod
Christstollen
Gansleberpastete
Kleingebäck Marzipan
in nur vorzüglicher Qualität.

PIANOS Flügel / Phonola
Harmonium

Alleinige Niederlage von
Ibach — Schledmayer — Steinway
Uebel & Lechleiter
Zimmermann

H. MAURER / Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße Gegr. 1874

Unverbindliche Besichtigung meiner erweiterten Ausstellungsräume erbeten. Kataloge auf Wunsch kostenlos. Umtausch gespielter Instrumente. Günstige Zahlungsbedingungen. Gole einheitskäufe stets vorrätig. Pianos und Harmoniums auch zur Miete. Stimmungen Reparaturen

Emil Kley
Karlsruhe Erbprinzenstr. 25

Damen-Wäsche Handschuhe
Kinder-Wäsche Westen
Taschentücher Pullover
Trikotagen Schürzen
Strümpfe

gestrickte Unterkleidung
Marke „Gischo“.

Aus dem Unsichtbaren tritt die Liebe unter die Menschheit, ein strahlendes Dladem krönt die Stirnen der Madonnen in den Gotteshäusern. Das Weltgewühl entschlummert. Millionen Menschenherzen finden sich im Gebet. „Friede auf Erden!“

Da werden alle Kinderträume Wahrheit und selbst der ganz im Eise der Vernunft und Sachlichkeit Erstarre findet sein Mädchen. Märchen?

Es war einmal — ein anno 1914. Und die Menschen waren nichts als Soldaten. Feldgraue Massenware, die ausgeboten wurde, wenn der Tambour Tod sein Kalbfell erdröhnen ließ. Und er war oft in der heitersten Spiel-Laune und ließ ein Stück Weltgeschichte tanzen und spielte zum Evangelium der Liebe die abgedruckten Gassenhauer. Wir fürchteten diese Musik nicht. Ihre Rhythmen begleiteten ja nur die Sehnsucht unserer Herzen, die Hoffnungen nach Erlösung, Heimat, Wiedersehen.

Warum wollen wir heute ein Ziel verachten, das doch einst immerhin ein Ziel war?

Da kam das Christfest und die Feldpost brachte in allen vier Jahren Pakete aus der Heimat; drinnen lagen Tannenzweige auf Gaben, die Soldaten eben brauchen konnten. Socken, Tabakspfeifen, Zahnbürsten, Seife.

Doch, es tat uns manchmal wohl, uns in der Stille des gefestigten Kasturmenschen spiegeln zu dürfen. Wir füllten den Gehalt unseres Tatendranges um mehrere Prozent steigen, wenn wir uns den Luxus der Sauberkeit leisten konnten. Es kam ja nicht oft vor. Aber wenn — dann wußte jeder, was er dem stummen Tambour schuldig war.

In jenen vier Jahren wiederholte sich an der Front immer dieselbe Episode, wenn die Weihnachtsnacht ihre Schatten ausbreitete. Aus einem Geschäft wurde ein Schuß abgegeben — ein feindseliges Geschäft beantwortete diesen ebernen Gruß...

Dann blieb es still, bis die Menschheit ihr Weihnachtsmärchen ausgeräumt hatte. Aber in diesen Stunden wanderten Menschenseelen aus dem Dornen der Menschenheeren aus dem Westen entgegen. Millionen fanden sich in der Qual ihrer Sehnsucht vor dem Stachelbrautverban der Kilometerlangen Feuerzone.

Schwer verwundete Kameraden lasteten in wilden Fieberträumen alle Weihnachtslieder und viele, welche die Gabe des zweiten Geschäfts hatten, erzählten uns, der Heiland sei durch die Linien gegangen...

Es war einmal ein anno 1914... Geflüchten ist der tiefe Atemzug, der durch die Welt geht, wenn die Christglöden läuten. Die Menschheit hat das letzte Geheimnis noch immer nicht verstanden.

Praktische Weihnachts-Geschenke fährt!

Koffer-Müller Karlsruhe i. B. Waldstr. 45

Reise-Artikel * Moderne Damentaschen
Brieftaschen * Zigarrenetuis
Geldbeutel * Schreibmappen
Aktenmappen * Schulmappen

Eigene Fabrik für sämtliche Koffer

Wollwolle süß und weich
ins Kinderspielzeug.

von 10 bis 15 Jahren Spielzeugen gibt.

S. Goussier, Inf. S. Wolf
Kaiserstraße 193, zwischen Herren- und Waldstraße

Großer Weihnachts-Verkauf
zu den billigsten Preisen

Mein Preise sind bedeutend reduziert und gebe trotzdem ohne Aufschlag Zahlungen erleichtert

Aussteuerartikel jeder Art. Bettfedern, Kapok, Robhaar
Herren- u. Damenmode-Artikel. Kragen, Krawatten, Trikotagen
Strümpfe, Wollwaren, Pullover, Westen

PAUL HÜGEL, Schützenstraße 19

Als
praktische Geschenke
eignen sich:

Bestecke aller Art, besonders
in Alpacka in gegläntzt u. versilbert. Scheren
Taschenmesser, Manikurs, Rasiermesser, Rasier-
Apparate, Rasiergarnituren in jed. Preis-
lage, in bekannter Güte und
Preiswürdigkeit.

Karl Hummel, Werderstr. 13
Stahlwaren-Spezialgeschäft — Rasiermesser-Hohlschleiferei

Zum Kampf gegen die Kriegsgreueligen.

II.

Zahllos sind die Fälle, in denen Poincaré gegen besseres Wissen die Deutschen als schuldig am Kriege, als eine Horde von Barbaren, Hunnen und Verbrechern hingestellt hat. Heute aber ereilt ihn sein Schicksal! In der Frankfurter-Frage stehen einwandfreie, französische Zeugen auf, die das Lügengewebe zerreißen und zeigen, daß die wahren Hunnen des Krieges, Menschenschläger von sadistischer Grausamkeit, dem angeblich so kulturreichen französischen Volke angehören.

Zu diesen französischen Zeugen gesellen sich die belgischen. Belgien hat sich ja bekanntlich die gleichen Schmachungen Deutschland gegenüber zu schulden kommen lassen, wie Frankreich. Hier wird uns unsere Aufgabe dadurch erleichtert, daß sich in der Kal. Bibliothek zu Brüssel eine Sammlung der wichtigsten belgischen Zeitungen der Kriegsjahre befindet oder wenigstens bis vor kurzem befunden hat.

Ein wahrheitsliebender Belgier hat Abschriften aus diesen Zeitungen gefertigt, die uns zur Verfügung stehen.

Wir bringen aus der großen Masse der Berichte einige wenige.

Am 4. August 1914 veröffentlicht die Zeitung „Métropole“ einen längeren „Aufruf an die Frankfurter“, der mit den Worten schließt: „Werden wir, wie Frankreich im Jahre 1870, Frankfurter haben? Dann sind wir bereit!“ — Am 7. berichtete sie aus Vütlich, daß die Abgeordneten Journez und Bologne mit mehreren Hundert Zivilisten vorwärts des Forts Héron Schützengraben ausgehoben haben und an der Verteidigung der Stadt teilnehmen.“

Am 9. bringt der „Matin“ folgende, äußerst beachtende Depesche des belgischen Großen Hauptquartiers: „Großes Hauptquartier, 5 Uhr. — Die beiden Brüsseler Pfadfinder Paul von Goidtschoven und Graf Jean v. Liebeferts,

die auf eigenes Risiko die Truppe als Frankfurter begleiten,

sind mit einem Sonderauftrage entsandt worden. Hier gesteht also die oberste Militärbehörde selbst zu, daß sie sich der Frankfurter bedient.

Ueber die Kämpfe in Herstal berichten die „Indépendance Belge“, „La Flamme Libérale“ u. a.:

„Bestere Zeitung schreibt am 13. unter „Derotischer Widerstand der Bevölkerung“: „Vor der Waffenfabrik von Herstal wurden 2000 Deutsche mit einem wahrhaft vernichtenden Feuer empfangen. Alle Wohnungen, selbst die Häuschen der Grubenarbeiter, waren zur Verteidigung eingerichtet. Barricaden waren hergestellt,

die Frauen verließen den Munitionstransport. An dem Kampf in den engen Straßen beteiligte sich alles, bis zum letzten Mann und zur letzten Frau.

Besonders die Frauen nahmen energisch an der Verteidigung teil. Der Angriff der Mannen bot einen schrecklichen Anblick, aber noch willender war der Widerstand der Bevölkerung.

Frauen, Greise und Kinder, es gab keine Nichtkämpfer! ... Frauen und Kinder gossen kochendes Del auf die Deutschen.

Es war so furchtbar, daß die Deutschen sich zurückziehen mußten, nachdem fast die Hälfte gefallen war ... Die Verluste der Zivilbevöl-

kerung waren hoch, aber die belgische Flagge wehte weiter von der Nationalfabrik.“

„L'Étoile Belge“ vom 15. erwähnt Frankfurter-Kämpfe in der Provinz Vütlich und ruft bedauernd aus: „Nach dem, was sich in der Provinz Vütlich abgespielt hat, muß damit gerechnet werden, daß die Deutschen in Zukunft jeden von einem Zivilisten abgefeuerten Gewehrstoß zum Anlaß nehmen werden, um auch friedliche Bürger granatieren zu bestrafen.“

In der „Métropole d'Anvers“ steht am 15. ein Artikel: „Die Barbaren von St. Trond.“

Ein Augenzeuge erzählt, wie Zivilisten den deutschen Truppen einen heißen Empfang bereitet hätten. „Man prügelte sich förmlich darum, einen Mann abzuschießen zu können. Eine „Menschenniaß“ entwickelte sich hinter einem vereinzelten Soldaten. Jetzt kommt ein Auto. Es trägt eine weiße Kabine. Aber die „Würgerwehr“ wacht und schießt.“

Die Insassen, zwei deutsche Stabsoffiziere, die als Parlamentäre kommen, werden getötet.

Das erfahren die Deutschen, und nun regnet es Schrapnell über der Stadt. O diese Barbaren! — Wohlverstand, die Barbaren sind nicht etwa die tatsächlichen Einwohner von St. Trond, die Parlamentäre unter der weißen Flagge über den Dächern fliegen, wie Oasen auf der Treibbahn, sondern die deutschen Truppen, die den Mordanschlag an ihren Kameraden nicht schweigend hinnehmen wollen.

Nun erst wird klar verständlich, weshalb er, der gegenwärtige Beherrscher Frankreichs und Belgiens, am 29. August durch den französischen Volkskammer-Sekretär an die belgische Regierung das „Erzählen“ erziehen ließ.

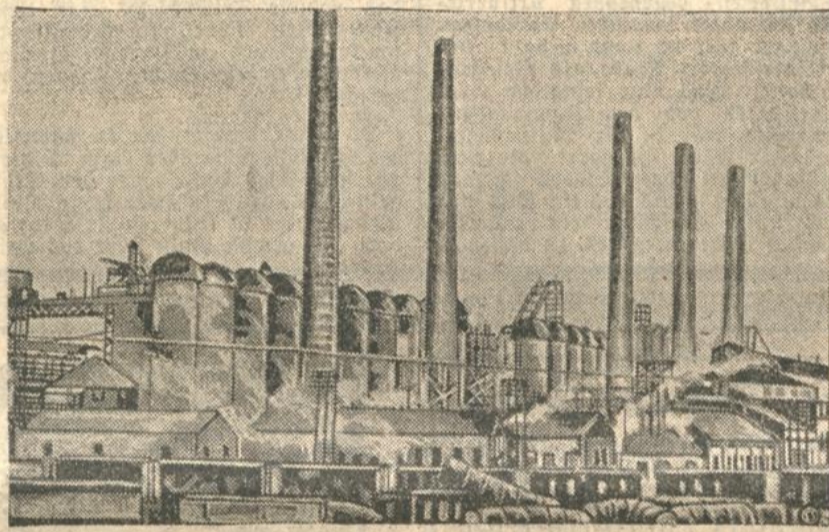
Das erfahren die Deutschen, und nun regnet es Schrapnell über der Stadt. O diese Barbaren! — Wohlverstand, die Barbaren sind nicht etwa die tatsächlichen Einwohner von St. Trond, die Parlamentäre unter der weißen Flagge über den Dächern fliegen, wie Oasen auf der Treibbahn, sondern die deutschen Truppen, die den Mordanschlag an ihren Kameraden nicht schweigend hinnehmen wollen.

Nun erst wird klar verständlich, weshalb er, der gegenwärtige Beherrscher Frankreichs und Belgiens, am 29. August durch den französischen Volkskammer-Sekretär an die belgische Regierung das „Erzählen“ erziehen ließ.

Das erfahren die Deutschen, und nun regnet es Schrapnell über der Stadt. O diese Barbaren! — Wohlverstand, die Barbaren sind nicht etwa die tatsächlichen Einwohner von St. Trond, die Parlamentäre unter der weißen Flagge über den Dächern fliegen, wie Oasen auf der Treibbahn, sondern die deutschen Truppen, die den Mordanschlag an ihren Kameraden nicht schweigend hinnehmen wollen.

Nun erst wird klar verständlich, weshalb er, der gegenwärtige Beherrscher Frankreichs und Belgiens, am 29. August durch den französischen Volkskammer-Sekretär an die belgische Regierung das „Erzählen“ erziehen ließ.

Ein typisches Bild aus der rheinischen Industriegegend.



Der Streit zwischen der Eisenindustrie und der Reichsregierung, der sehr ernste Formen angenommen hat, da die Eisenindustrie mit der Stilllegung ihrer Werke droht und die entsprechenden Maßnahmen schon in die Wege geleitet hat, würde bei dem unruhigen Zusammenhang gerade der Eisen verarbeitenden Industrie mit fast sämtlichen deutschen Wirtschaftsklassen sehr ernste Folgen nach sich ziehen, wenn die Verhandlungen, die soeben begonnen haben, nicht gütlich beendet werden. Unser Bild zeigt eine der für das rheinische Industriegebiet typischen Anlagen von Hochofen, und zwar ein Werk des Eisens- und Stahlwerks Hoelsch in Dortmund, die schon äußerlich durch ihre Wucht und Geschlossenheit erkennen lassen, daß hier eine Stätte unermüdlicher, schwerer Arbeit ist. Ein Wirtschaftskrieg, der diese ersten Produktionsstätten lahm legt, hätte die Verantwortung für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben zu tragen!

das von dem belgischen Minister Banderwede an Deutschland gerichtete Angebot, eine unparteiische Untersuchung der Frankfurterüberfälle zu veranstalten, zurückzuziehen.

Poincaré weiß genau, welchen Ausgang eine solche Untersuchung nehmen würde. Nach wenigen Tagen wäre vor aller Welt festgestellt, daß auch diese Kriegsschuldfrage, die er, Poincaré, im Verein mit seinen belgischen Genossen in die Welt hinausgerufen hat, nichts ist, als ein unwürdiger Versuch, die von Franzosen und Belgiern begangenen Untaten zu verdecken und auf Deutschland abzuwälzen.

Nach deutschen Begriffen gilt eine Handlung als wider die Ehre verstoßend, durch die jemand, obwohl er selbst ein Vergehen begangen, einen anderen als schuldig hinstellt und leiden läßt. Das aber ist Poincarés Fall.

Welche Stellung nimmt nun das französische Volk gegenüber dieser eindeutigen Sachlage ein? Kommt wenigstens in den gebildeten Schichten das Verlangen zum Ausdruck, endlich einmal klar zu sehen, wo Trug ist und wo Wahrheit? Man sagt, die Seele eines Volkes spiegele sich in seiner Presse. Lassen wir uns deshalb unsere Frage durch die Erklärung beantworten, mit der der „Figaro“, die bedeutendste und maßgebendste Pariser Zeitung, das belgische Angebot der unparteiischen Untersuchung des Frankfurterverfalls als unnützlich zurückweist.

Der „Figaro“ erklärt spöttisch, daß „das belgische Angebot der Handlung eines Mannes gleichkomme, der, auf einem Spaziergange im sommerlichen Walde begriffen, leichtfertig ein brennendes Streichholz ins trockene Gras werfe.“

Damit wird zugabgeben, daß auch das französische Volk alles weiß und alles hinstellt! Ehrlichkeit, Wahrheitsliebe und Ritterlichkeit sind Tugenden, die in Frankreich auch heute

noch weit von dem Ehrenplatz entfernt sind, von dem man sie während des Krieges hinabgestoßen hatte. Daher ist unser Kampf gegen die Geister der Lüge so schwer, und wir können nur Schritt für Schritt an Boden gewinnen. Aber dennoch sind wir voll Zuversicht: denn, wenn Gottes Mühlen auch langsam mahlen, so wissen wir doch gewiß, daß sie nicht stille stehen. Benjamin.

Ende der Prohibition?

Milliarden von Besetzungsgeldern.

Nach einem Bericht aus Washington ist vom Kongreß für das neue Geschäftsjahr die ungeheure Summe von 33 Millionen für die Durchführung der Prohibition bewilligt worden. Das ist eine fast zehnfache Steigerung seit dem Jahre 1920, wo die Kosten sich nur auf 3,75 Millionen bezifferten. Es wird von entschiedenen Vertretern der Prohibition zugegeben, daß die Verheerungen auf diesem Wege nicht bezugnehmbar sind. Selbst General Andrews, der frühere Prohibitionskommissar, äußerte sich dahin, daß nur 10 Prozent aller Sünden gegen das Verbotgesetz gefaßt und verurteilt werden, und daß während seiner Amtsperiode kaum die Hälfte der geschmuggelten Ware beschlagnahmt werden konnte. Dagegen werden die Besetzungsgelder, die an Ueberwachungsbeamten und Polizisten bezahlt werden, auf Milliarden geschätzt. Selbst die Antisoonliga hat keine rechte Freude mehr an ihrem gesetzlichen Experiment. In den Jahren von 1920 bis 1925 hat sie nicht weniger als 13 Millionen Dollar für politische Zwecke verausgabt. Es hat den Anschein, daß der Kongreß der Prohibition überdrüssig geworden sei. Die Wahlen für 1928 werden unter Pa-rolle „Prohibition“ oder „Recht“ ausgeschrieben werden. Mag auch die gänzliche Aufhebung der Prohibition zurzeit noch nicht spruchreif sein, so rechnet man doch mit einer Erhöhung der Alkoholgrenze auf 3 Prozent, so daß Bier wieder als Volksgetränk zugelassen wird. bld.

Der Kampf gegen die modernen Tänze in Italien. Nachdem bereits einige italienische Präfecten gegen die modernen „Spring- und Schütteltänze“ vorgegangen sind, hat Mussolini jetzt selbst in demselben Sinne eingegriffen. Er hat in seiner Eigenschaft als Kriegsminister einen Heeresbefehl erlassen und darin betont, daß sich gewisse moderne Tänze erotischer Art mit dem Ernst des militärischen Berufs nicht vertragen. Aus diesem Grunde wird allen Offizieren verboten, sich in der Öffentlichkeit an solchen Tänzen zu beteiligen und dadurch gegen die Würde ihrer Uniform zu verstoßen. Man nimmt in Italien allgemein an, daß dieser Heeresbefehl nur der Vorläufer eines Verbotes ist, das den Charleston und den Glad Rhythm in öffentlichen Tanzsälen allgemein untersagt. bld.

Das Reh im Auhstall. In den Tiroler Alpen in der Nähe von Innsbruck gefiel sich im Sommer dieses Jahres ein junges Reh, das offenbar seine Mutter verloren hatte, an einer Kuhherde, die auf der Alm weidete. Eine Kuh nahm sich des jungen Rehls an und fütterte es. Mittlerweile hat sich das Reh so sehr an seine Adoptivfamilie gewöhnt, daß es freiwillig der Herde folgte, als diese im Herbst die Alm verließ, um im Tal in den Ställen ihr Winterquartier zu beziehen. Das Reh teilt einen Stall mit einigen Kühen in einem Dorf in der Nähe von Innsbruck. bld.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstraße Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen — Lieferung franko Wohnung per Auto / Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen

Die Platinschätze der Erde.

Von Dr. Paul M. Holz.

Trotz der größeren Funde, die in den letzten Jahren gemacht wurden, ist das Platin noch immer das wertvollste Metall. Während an Gold auf der Erde jährlich etwa 500 000 Kilogramm produziert werden, beläuft sich die Jahresausbeute an Platin gegenwärtig auf nur 3000—4000 Kilogramm. Ein Rekordjahr war das Jahr 1912 mit 9750 Kilogramm, doch ist seitdem die Produktion wieder erheblich zurückgegangen und im Jahr 1921 wurden insgesamt nur etwa 2000 Kilogramm Platin gewonnen. So ist es erklärlich, daß der Preis für dieses seltene Metall in den letzten Jahren sehr schwankte. Während im Jahr 1924 der Preis für Platin noch das Siebenfache des Goldpreises betrug, ist er inzwischen auf das Fünftel gesunken, und es scheint, daß der Platinpreis die sinkende Tendenz noch eine Zeitlang beibehält, da kürzlich in Südafrika (bei Waterberg und bei Vredenburg) zwei Lager an Platinerzen festgestellt worden sind, die bedeutende Erträge versprechen.

Als Hauptlieferungsland für Platin galt bisher Russland, das vor dem Krieg aus seinen Gruben am Ural etwa 90 Prozent des Weltbedarfs lieferte. Während des Krieges ließen die russischen Lieferungen erheblich nach und erst vor einiger Zeit hat man die Gruben am Ural, die übrigens noch sehr erweiterungsfähig sind, wieder zu erhöhter Tätigkeit gebracht. Die Einschränkung der russischen Lieferungen veranlaßte, da der Platinpreis plötzlich in die Höhe schnellte, andere Länder zu größerer Produktion. Vor allem war es Kolumbien, das die Platinproduktion auf dem Weltmarkt auszuweichen suchte und im Jahr 1926 über 2000 Kilogramm des wertvollen Metalls liefern konnte. Auch in Brasilien, Kalifornien, neuerdings auch in Kanada, sowie auf Vorneo wird, wenn auch in geringeren Mengen, Platin gewonnen. Die großen Funde in Südafrika, wo zur Ausbeutung der Platinvorkommen bereits

40 Gesellschaften gegründet wurden, lassen die Vermutung zu, daß der Zeitpunkt kommen kann, wo das Angebot an Platin den Weltbedarf bei weitem übertrifft. Man glaubt, daß es möglich sein wird, aus den Gruben in Transvaal jährlich 15 000 Kilogramm Platin zu fördern, eine Menge, für die wohl kaum Abnahmemöglichkeit besteht. In der Gegend von Waterberg liegt das Platin in Quarzadägen und man hat gefunden, daß an einzelnen Stellen aus einer Tonne etwa 4 Kilogramm des Edelmetalls gewonnen werden können, während die geringste Ausbeute bei 65 Gramm pro Tonne beträgt. Die Vredenburgfelder liefern etwa 60 Gramm pro Tonne, während man in Russland aus einer Tonne des geförderten Schwemmetzessens nur 2 bis 3 Gramm Platin zu gewinnen vermag.

Auch in Deutschland hat man in gewissen Gesteinsmassen Platin gefunden, z. B. in verschiedenen Tonlieferstätten und Quarziten bei Dillenburg, Siegen und Weischede, in vulkanischen Gesteinen in Ostbairingen, in Eisenerzen in Schlesien, in Schwefelsteinen des Vahntals und in Basalten des Westerwaldes. Jedoch sind diese Funde so geringfügig, daß eine lohnende Ausbeute nicht in Frage kommt.

Die bisher geförderte Gesamtmenge an Platin auf der Erde wird auf 300 000 Kilogramm geschätzt, eine Menge, an deren Beförderung 30 Eisenbahnmagnen nötig wären. Die Tatsache, daß neuerdings durch besondere Verfahren auch aus Almetall Platin zurückgewonnen werden kann, und der weitere Umstand, daß man durch Legierungen einen fast vollwertigen und dabei erheblich billigeren Ersatz für Platin zu schaffen vermocht hat, dürfte auf die Preisbildung für Platin nicht ohne Einfluß bleiben. Neben dem Platinum, das aus dieser Erzaufbereitung ist, erweist sich neuerdings das Palladium, das selbst von Kennern nur schwer von echtem Platin unterschieden werden kann, besonders in Amerika heizender Beliebtheit, wo es für Schmuckstücken häufig verwendet wird.

Inzwischen wird man erst abwarten müssen, ob Südafrika als Platinland die gleiche Er-

giebigkeit entfaltet wie als Gold- und Diamantenland. Und es ist sicher, daß auch in anderen Ländern der Erde noch große Mengen dieses kostbaren Metalls in den Tiefen ruhen, die darauf warten, ans Licht gehoben zu werden.

Der wirkliche Schrecken des Dschungels.

Die roten Blut Hunde, die Feinde der Tiger, Hirsche und Wölfe. — Unerfährliche Blutiger. — Wie die wilden Hunde ihre Opfer jagen.

Viel furchtbarer als der wegen seines Blutdurstes berühmte Tiger betätigt sich der rote Hund in dem Dschungel als die wildeste und gefährlichste Bestie, die der Mensch kennt. So verfiert wenigstens der amerikanische Großwildjäger Fernas, der soeben von einer Jagdpartie durch Nordindien mit drei erlegten Wildhunden nach Neuport zurückgekehrt ist. Nach seinen Schilderungen ist der wilde Hund Indiens der wahre Herr und König des Dschungels. Seiner äußeren Gestalt nach scheint er allerdings ein harmloses Tier zu sein. Unheimbar, wie er ist, hat er im Vergleich mit einem bengalischen Königstiger oder einem Jaguar gar nichts Königliches an sich. Klein von Gestalt, mit krüppeligem, schmutzigen Pelz ist er ein Mittelglied zwischen Hund und Wolf, die er aber durch eine geradezu erstaunliche Kraft und Ausdauer übertrifft. Er kennt keine Müdigkeit und ist schnell wie der Wind, so daß ihn Tiger, Bär, ja selbst das Rhinoceros nicht einzuholen vermögen. Auf dieser beispiellosen Schnelligkeit beruht der Erfolg, den er bei der Jagd auf größere und gefährliche Tiere davonträgt, mit denen er es an Kraft nicht aufnehmen vermöchte.

Die roten Wildhunde leben gesellig und gehen in Rudeln von 30 Tieren auf die Jagd, bei dem der Kräftigste als Führer erwählt wird. Der Führer folgt einer Fährte hinter sich das ganze Rudel. Stundenlang tagelang wird das verfolgte Tier von den Verfolgern gehetzt, bis

es müde und eine leichte Beute der Feinde wird. In ihm erfüllt sich dann das Wort, daß viele Hunde des Hosen Tod sind.

Aber die Hunde töten nicht, um ihren stets regen Hunger zu stillen; in der Hauptsache ist es die Wurdiger, die sie immer wieder auf die Jagd treibt. Sie bevorzugen dabei den konzentrierten Angriff. Gewöhnlich gilt die Jagd Wölfe und Hirsche. Aber sie fürchten daneben keinen Gegner, weder den Tiger, noch den großen schwarzen Bären oder den Jaguar. Gerade im Tiger, dem sogenannten Schrecken des Dschungels, sehen sie ihre liebste Beute. Sie bevorzugen dabei die Taktik, den gefährlichen Gegner zu ermüden. Sie freisen ihn ein und machen ihm jedes Entweichen unmöglich. Sobald ihr unglückseliges Geheul ertönt, beileben sich alle Tiere des Dschungels, sich in Sicherheit zu bringen und in ihren Höhlen zu verkriechen, bis die wilde Jagd vorüber ist. Von einem unerfährlichen Blutdurst gehegt, würgen diese wilden Hunde ein Opfer nach dem andern ab und lassen die Kadaver liegen, ohne sie auch nur anzunagen. Den Menschen greifen sie zwar nicht an; wenn sie gereizt werden, leisten sie ihm erbitterten Widerstand. Von den Dschungeljägern werden sie wegen ihrer Wurdulust besonders gehetzt. Sind sie doch imstande, im Verlaufe einer einzigen Stunde eine ganze Herde von Hirschen zu töten, um nach befriedigter Wurdulust Tod und Schrecken weiter zu verbreiten. Kein Wunder, daß die Jäger den roten Hunden den Tod geschworen haben, aber das ist leichter gesagt als getan. Die Hunde sind so schnell und behende, daß es dem Jäger unmöglich ist, ihnen auf den Fersen zu bleiben. Er bekommt sie fast nie vor die Füße und muß sich auf den Fang in Fallen beschränken. Die Hunde des roten Hunden beherrschten Gebieten haben vor ihnen eine panische Furcht, in die sich ein gut Teil Aberglauben mischt. Sie wahren die Hunde im Besitz einer geheimnisvollen Macht und behaupten, daß sie, in die Enge getrieben, dem Angreifer ein Gift in die Augen spritzen, das die Erbfindung zur unvermeidlichen Folge haben soll.

Badens Truppen im Weltkrieg.

Vor zehn Jahren in Flandern.

Der vierte Kriegsjahr war zur Reize gegangen ohne daß die Feinde trotz verzweifelter Versuche die erhoffte Breche in die deutsche Front geschlagen hatten. Mit unerhörter Wucht waren die gesamten englischen Streitkräfte der Westfront, unterstützt mit Franzosen und einigen Portugiesen, gegen den rechten deutschen Heeresflügel vorgestoßen und mühten sich während des Sommers 1917. vergeblich ab, die eiserne deutsche Mauer zu durchbrechen. Die Erfahrungen der Sommerschlacht 1916 sollten das Gelingen dieser neuen Offensive sicherstellen und jeden Mißerfolg unmöglich machen.

Und doch hielt auch diesmal die deutsche Front fester als zuvor,

vielleicht auch begünstigt durch die Eigenart des flandrischen Bodens, der vier Jahre zuvor den angreifenden Deutschen gleich verhängnisvoll geworden war. Hier gab es keine Gräben, deren teilabfallende Ränder sicheren Schutz gegen Infanterieboten boten und nirgends konnte man in einem tiefen Stollen unter der Erde vor dem schmerzlichen Artillerie- oder Minenfeuer Deckung suchen. Jeder Spatenstich ließ das hochliegende Grundwasser zutage treten und die Trichter, die von den zerplatzten Geschossen ausgeworfen waren, enthielten Wasser meist bis zum Rand. Die weit zerstreuten Häuser waren nicht unterteilt, so daß nur in den spärlich vorhandenen, aus der ersten Zeit des Stellungskrieges stammenden Zementbunkern eine bombensichere Unterflucht gefunden werden konnte. Unter diesen Formen war der Stellungskrieg, besonders an unruhigen Kampfplätzen, mit großen Verlusten verbunden, zumal auch ein einheitliches Stellungswesen für eine geordnete Befehlsführung fehlte. Die Mannschaften der vordersten Linie lagen wahllos an die Mauer der mit Wasser gefüllten Geschütztrichter angeschlossen und mußten gedulden den feindlichen Feuerhaagel über sich ergehen lassen. Nur selten konnte eine Kompaniegeschützstelle einen zufällig vorhandenen Zementbunker benutzen.

Das gleiche war bei den Bataillonsbefehlsstellen der Fall.

Weiter rückwärts gelegene Regimentsgeschützstände waren meist in einzelnstehenden Häusern ohne jeden bombensicheren Schutz eingerichtet und ihre Verbindungen zu den vorderen Linien waren in durchaus fragwürdigem Zustande. Was Wunder, wenn haben und drüben die

Kampfhandlungen trotz härtester Anstrengungen nicht im Fluße gehalten werden konnten. Nach dieser Richtung hatten die Berechnungen der Angreifer fehlerhaft, indem sie nicht mit der Zähigkeit des Bodens und der darin buchstäblich festgeklebten Verteidiger gerechnet hatten. Die feuchte Witterung hatte dazu noch das ihrige getan, so daß

alle Uebermacht keine Entscheidung bringen konnte.

In allen Berichten des Sommers 1917 bis zum Jahresende steht das Wort „Flandern“ an erster Stelle und es war ein Kommen und Gehen aller deutschen Stämme, die hier den Ankurm eines weit überlegenen Feindes aufzuhalten hatten. An badischen Truppen war es in erster Linie die 39. und 52. Division, die mit einzelnen badischen Heeresfeldartillerie-Regimentern an jenem Großkampf teilgenommen haben. Mehr als bei anderen großen Abwehrschlachten war in diesem Gelände der Einsatz der Divisionen nur von ganz kurzer Dauer; denn von einer gefechtsfähigen Einrichtung konnte keine Rede sein.

Ich will der Zeit vor zehn Jahren gedenken, nachdem der Sommer 1917 vier große Flandernschlachten gebracht hatte, in deren letzter der vielgenannte Ort Passchendaele nach zäher Gegenwehr am 6. November 1917 in die Hände der Engländer gefallen war und der Nordrand dieses Dorfes die vorderste feindliche Linie bildete. Trotz regnerischen Novemberwetters waren die Kämpfe noch keineswegs abgeklungen, wenn auch die Stoßkraft des Gegners erheblich nachgelassen hatte. Die mächtigen Schiffsgehäusche schwebten über den feuchten Gelände weit ins Hintergelände, und wehe dem, der ihrem Wirkungsbereich zu nahe kam. Der Einsatz meiner aus sieben Batterien bestehenden Artilleriegruppe vollzog sich unter traurigen Umständen. Meinen Vorgänger traf ich nicht mehr in der feuchten Hütte, die seinem Stabe als Gefechtsstelle gedient hatte. Was eine feindliche Granate noch Greifbares von dem Kommandeur übrig gelassen hatte, war in der Morgenämmerung in nächster Nähe verstaubt, die verwundeten Angehörigen des Stabes zurückgebracht worden. Das Haus hat ein Bild des Grauens, und unser Entschluß, ein anderes, freilich in nächster Nähe gelegenes, zu beziehen,

war schnell gefaßt. Hoffentlich bewahrte uns ein glückliches Geschick vor dem gleichen Soldatenlos. Ein einfaches, zweistöckiges Häuschen mußte unseren ganzen Stab beherbergen aus 3 Offizieren, 10 Telefonisten und 6 Befehlsempfängern, aufzunehmen. Während die letzteren unmittelbar unter dem Dach auf dem Speicherraum kämpften, teilten sich die Offiziere und Telefonisten in die beiden Stuben, deren ärmere einen Ausgang unmittelbar ins Freie hatte. Jede Beschreibung des Lebens und Treibens in diesem Hotel, wie wir diese Sammelunterkunft scherzweise nannten, erübrigt sich, wenn man bedenkt, daß 38 Meile andauernd in Bewegung waren. Es war ein Kommen und Gehen der Befehlsempfänger, ein Eilen und Rufen der Telefonisten, ein Anordnen und Befehlen der Offiziere, das nur vorübergehend unterbrochen wurde durch kurze Mahlzeiten und wenig ergiebigen Schlaf.

Die häufig notwendigen Begehungen der Batteriestellungen und der vordersten Kampflinien boten nur zu bald einen Einblick in die

eigenartigen Kampfverhältnisse.

Die Infanterie war höchstens drei Tage im Abschnitt eingeseht. Ein Tag als Kampftruppe in vorderster Linie, ein Tag als Bereitschaft für sofortiges Eingreifen und ein Tag als Reserve in Ruhe. So folgte sich die drei Bataillone eines Regiments. Länger konnte man dem erschöpften Trichterämpfer den arauenwollen Luftschutz in dieser Hölle nicht zumuten. Die Artillerie blieb länger, die Batterien 8 bis 10 Tage die Stäbe noch größere Zeitspanne. Briefkasten, Meldebüro, Funker und Vorkommandeure ergänzten hier in unentbehrlicher Weise das zum Teil zerstückelte Drahtnetz der Telephone. Ungewöhnlich waren die Nachrichten aus vorderster Linie, wie ihr Verlauf selbst; nur ungenaue Skizzen geben der Artillerie ein lächelndes Bild über die zu belegenden Feuerräume. Feinde beim Kampf-Truppen-Kommandeur (K. T. K.) waren deshalb unerlässlich, um stets Aufklärung zu erhalten. Es war eine Arbeitsleistung, einer Verabreichung vergleichbar, über das endlose Trichterfeld keine immer wieder festgelegten Meile hinwegzuschleppen. Ringsum im Gelände einfallende Granaten wurden häufig von dem feuchten Boden wirkungslos verschluckt.

So folgte dem trüben Herbstwinter zu Ende des Monats November klare Winterfälle. Damit hatte auch der Gegner den Großkampf eingestellt. Es wurden zwar keine Winterquartiere bezogen, wie in früheren Kriegen; aber es kam doch eine gewisse Ruhe über das weite Trichter-

feld, und das letzte Weihnachtsfest im Kriege breitete seinen Zauber über das mächtige blutgetränkte Gefilde aus.

Das Jahr 1917 war zu Ende. An dieser gefährlichsten Ecke der Westfront hatte deutsche Tapferkeit und Eingabe auch in diesem Jahre die Heimat vor dem Einbruch der überlegenen Gegner bewahrt.

Islamitische Kunst und Krawatten.

Im Orient ist die treueste Kunst der Handwerker zu Hause. Das große Sammelbeden, in das bis heute alle Muster und Linienspiele münden, ist die Teppichweberei. Der Unterschied zwischen Handarbeit und Maschinenarbeit wurde hier zum äußersten Gipfel getrieben, zum schöpferischen Kunstwerk. Jeder echte orientalische Teppich u. jede verfeinerte Miniatur oder Fayence ist einmalig in Farbe und Form. Wir stehen verblüfft vor diesem unfaßlichen Reichtum der Phantasie, diesem vollendeten Schöpfungsakt, dieser Schmutzbegehung, die durch Generationen hochgezüchtet wurde bis zu diesem Gipfel. Kein Wunder also, daß sich schon im frühen Mittelalter die Stoffe und Teppiche Arabiens größter Gunst erfreuten. Im Jahre 1906 fand man im Grab Kaiser Karls zu Aachen herrliche orientalische Gewebe mit Elefanten und Blüten durchwirkt in wunderbarer Schlichtheit, die ausgezeichnet erhalten waren und das größte Staunen hervorriefen. Diese köstlichen orientalischen Gewebe lieferten damals, unter Mitwirkung von Professor Paul Schulze, Kommandeur der staatlichen Gewebesammlung Arefeld, führenden deutschen Firmen Anregung bei der Herstellung moderner Seidentoffe, die infolge ihrer schönen Farbgebung und lebendigen Linien helle Bewunderung in Fach- und Verbraucherkreisen auslösten. Erneut ist von den gleichen Firmen ein Versuch unternommen worden, aufzufindend an die Glanzstoffe orientalischer Teppichkunst, köstliche alte Stoffe zu jungem Leben zu bringen. Mit unendlicher Sorgfalt und einem bewundernswerten technischen Können entstanden echte Kunstwerke, kleine seidene Tücher, ein Strauß schillernder Blüten oder Kaffees. Das sind keineswegs Kopien „nach“ orientalischen Mustern. Jedes Stück ist ein Original, das die von den alten orientalischen Künstlern erprobten Ranken, Sterne und Blüten verarbeitet in noch reineren und strahlenderen Farben, als sei ein Traum aus tausendjähriger Nacht lebendig geworden. Im Zusammenhang damit sei auf die fein gemusterten Krawattenmatten hingewiesen, die von der Fa. Rud. Hugo Dietrich geführt werden.

Zu sämtlichen im Landestheater aufgeführten Opern
Texte Klavierauszüge Noten
 (not. vorräthig)
 Musikalien-Handlung **Fritz Müller**, Kaiserstrasse, Ecke Waldstr.
 Bestpreisf. Musikalien-ortiment am Platze.

Puppen-Rayonverläger
 sämtliche Ersatzteile, Lager und Anfertigung von Puppenperücken zu billigen Preisen.
 Große Auswahl in neuen Puppen.
Puppenklinik A. Hinderberger
 am Ludwigsplatz, neben Krokodil

Gute Bürsten Billig
RIFFEL
 am Ludwigsplatz

Klavierauszüge
 Der Freischütz, Cavalleria rusticana
 D. v. Bajazzo, Martha u. c.
Franz Tafel Musikalien-Handlung
 Ecke Kaiser- und Lammstraße, Telefon 1647

Time is money!
 Zeit ist Geld. Dieser amerikanische Grundsatz sollte sich jeder Zeitgenosse zu eigen machen. Kaufen Sie sich daher eine genau gehende Uhr, kaufen Sie sie aber in einem Spezialhaus.
 Das größte Karlsruhe Spezialhaus, dessen reichhaltige Läger sie ohne Kaufzwang besichtigen können, ist
Uhrenhaus Richard Kittel
 Am Stadtgarten 1, Fernruf 2540

Lampenschirme in jeder Stoffart
 werden unzerstört chemisch gereinigt bei der
FÄRBEREI PRINTZ A.-G.
 Annahmestellen überall - Telefon 4507 4508

Gummi-Schuhe
 Dauerweiche, Hosenenträger, Wachstuche, Lino eum-läufer, Lederstühle, Gummi-Bettstöße, Gummibänke und -Sohlen, sowie Gummigüter aller Art
J. Ziegler, Gummiwaren
 22 Herrenstraße 22 Telefon 3767

gute Bild
 die in Schmalformat Photo- und Bilder.
Einrahmung
 finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. w. Berisch
 Kaiserstraße 132 - Gartensaal Padewel-Geigenhaus

Feurich - Rich. Lipp & Sohn
PIANOS
 werden vom Kenner bevorzugt - Seit Generationen bewährt - Besonders preiswert keine Salon-Moodelle
 Teilzahlung gestattet!
 Alleinvertretung Musikhaus
SCHALLER
 Kaiserstr. 176 Karlsruhe Telefon 339

Badisches Landestheater
 Spielplan vom 10. bis 20. Dezember 1927

a) **Im Landestheater:**
 Samstag, 10. Des. Nachmittags: Außer Mietz: „Die Reife ins Schwarzenland“ Märchen von Ulrich von der Trend. 15-17 (3-). Abends: *A 11. Th.-Gem. Schauspiel von Calderon. 20-22 (5-).
 Sonntag, 11. Des. Nachmittags: 2. Vorstellung der Sonderreihe für Auswärtige: „Tosca“ Musikdrama von Puccini. 15-17 (4-). Abends: *E 11. Th.-Gem. 201-200. Neu einstudiert: „Der Freischütz“ Romantische Oper von Weber. 19 1/2 bis nach 22 (8-).
 Montag, 12. Des. *B 12. Th.-Gem. 101-200 und 301-400. „Der Diktator“ Schauspiel von Moliere. 20-22 (5-).
 Dienstag, 13. Des. *C 11. Th.-Gem. 3. S.-Or. (1. Hälfte) Neu einstudiert: „Cavalleria rusticana“ Melodrama von Mascagni. Hieraus: Neu einstudiert: „Der Bajazzo“ Musikdrama von Leoncavallo. (S. S.-Or.) 19 1/2 bis gegen 22 (7-).
 Mittwoch, 14. Des. Nachm.: Außer Mietz: „Die Reife ins Schwarzenland“ Märchen von Ulrich von der Trend. 15-17 (3-). Abends: Volkstümliche Vorstellung in halben Preisen: „Martha“ Oper von Blotow. 20-22 (8.50).
 Donnerstag, 15. Des. Volkstümliche 4. „Der Diktator“ Schauspiel von Moliere. 19 1/2 bis gegen 22 (5-).
 Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
 Freitag, 16. Des. *F 13 (Dreitausender). Th.-Gem. 2. S.-Or. „Der Vogelhändler“ Operette von Keller. 19 1/2-22 (7-).

b) **Im Städtischen Konzerthaus:**
 Sonntag, 11. Des. *Sum. 19-22 (4-). „Der Gluckspils“ Lustspiel von Nidelt. 19-22 (4-).
 Sonntag, 18. Des. *Der Gluckspils“ Lustspiel von Nidelt. 19-22 (4-).

c) **Im der Festhalle:**
 Montag, 19. Des. 3. Volks-Sinfonie-Konzert. Leitung: Rudolf Schwarz. Solist: Paula Deener. 20 bis 22 (3-).
 In Vorbereitung: „Die Nacht des Schicksals“ Oper von Verdi. Uraufführung am 23. Des. am 26. Des.: In Cosima Wagners 90. Geburtstag: „Die Meistersinger“ von Richard Wagner.
 Umstich für Inhaber von Blockbiletten Samstag nachmittags 3 1/2-5 Uhr - Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umstich ab Montag vormittags

Uebel & Lechleiter
Pianos - Flügel
 Katalog kostenlos - Günstige Teilzahlung
 Alleme Vertreter in Karlsruhe
H. Maurer Kaiserstr. 176
 okhaus Hirschg.

Elektrische Hausgeräte
Joseph Meess
 Erbprinzenstraße 29

Alpina-Uhren
 besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr
 Sie sind zuverlässig und dauern fast im Gebrauch und dabei preiswert. Sie finden reichliche Auswahl bei
Wih. Devin, Kaiserstraße 203

Puppen
 die nie zerbrechen
 sitzen, stehen, gehen und sprechen können, dabei billig und schön sind, kaufen Sie am besten bei
H. Bieler
 Erste Karlsruher Puppen-Klinik
 Kaiserstr. 223, westl. d. Hauptpost

LUDWIG BERTSCH, JUWELIER
KARLSRUHE
 Kaiserstr. 165, Telef 1478

JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
MODERNER SCHMUCK
 Eigene Werkstätte
 Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steig

O. Suchs Inh. J. Fiedler
 Photographisches Atelier
 Kaiserstraße 223
 Telefon 100

★
Erstklassige Arbeiten
Mäßige Preise

Gerichtssaal

Der Prozeß gegen das Holzsyndikat.

(Dritter Verhandlungstag.)
 bld. Freiburg i. Br., 8. Dez. Durch die Vernehmung der beiden Zeugen, Rechtsanwalt Müller und Rechtsanwalt Kassewitz veränderten sich die Schuldbeurteilung gegen den Angeklagten Baader bezüglich der Nachtragslage. Zeuge Bankdirektor Herling vom Bankhaus Hürtel u. Co. gab an, die Zinssätze bei seiner Bank seien Ende 1923 und Anfang 1924 für Darlehen ein Prozent niedriger gewesen, als bei den übrigen Banken.

Zeuge Architekt Wihler, Angestellter beim Holzsyndikat, hat eine Schätzung des Sägewerkes Hochfürst vorgenommen; sie ergab einen Gesamtwert von 215 000 Mark. Vogel habe verlangt, es müsse eine Schätzung aufgestellt werden, als wenn die ganze Sägewerksanlage mit den Gebäuden aus massivem Material bestände. Da sei dann allerdings ein Schätzwert von 577 000 Mark herausgekommen.

Zeuge Major a. D. v. Westrell, der über die Papierholz-A.-G. auch mit dem Holzsyndikat in geschäftliche Beziehungen trat, bezeichnete es als unrichtig, daß ihm vom Holzsyndikat 90 000 Mark ausgelassen seien. Seine Rechenrechnung habe nur einige tausend Mark betragen. Der Zeuge v. Westrell berichtete auf Anregung des Vorsitzenden in knappen Umrissen über ein Fest, das im Hotel Adlon in Berlin zu Ehren eines gewissen Kellner abgehalten wurde. Kellner war angeblich ein geschäftlicher Abenteurer. In der Papierholz-A.-G., der der Angeklagte Kofe als Vorstandsmitglied angehörte, spielte er eine große Rolle. Er soll den Plan verfaßt haben, arbeitslose deutsche Holzfirmen, das Holzsyndikat mit einbezogen, zu einem Konzern zu vereinigen. An dem betreffenden Fest, an dem hervorragende Vertreter des Handels und der Industrie, ein General v. Malow und ein Prinz Joachim teilnahmen, wurde dem Kellner als dem großen Geschäftsmann der Zukunft gebührend.

Aus dem Gutachten des Sachverständigen Zimmermann geht hervor, daß die Unterbilanz bis Ende Dezember 1925 auf 304 000 Mark angewachsen war. Sachverständiger Prof. Dr. Baader, der die Holzverkaufserträge des Syndikats nachprüfte, fand den für das nach dem Ausland verkaufte Holz angelegten Preis für zu niedrig.

Die Strafanträge.

In seiner Anklagerede befaßte sich Staatsanwalt v. Hofer mit dem Entwicklungsgang des Holzsyndikats. Hierauf beleuchtete er die dem Syndikat angeschlossen Geldanlagen etwas näher. Unverantwortlich habe sich der Sachverständiger Gieseler vom Preussischen Landesfiskalverband benommen, der ohne genauere Prüfung der Kreditwürdigkeit ein Darlehen von 78 000 Mark heraus, die mit den übrigen zusammengekommen Summen verloren gegangen seien. Einer der hereingefallenen Geldgeber, ein Baron v. Glend in Basel, sei wahrscheinlich aus Gram über die großen Verluste freiwillig aus dem Leben geschieden. Erwiesen sei, daß die drei ersten Angeklagten mit irreführenden und falschen Vermögensverhältnissen operiert hätten, um die Geldgeber zu täuschen. Bezeichnend daran sei die ungebührliche übertriebene Einschätzung des Sägewerkes Hochfürst. Die rechtswidrige Unterlassung einer rechtzeitigen Anmeldung des

Konkurses könne ebenso fest, wie der übertriebene Aufwand von Vogel, Kofe und Baader, die sich Gehälter und Spesen bewilligten, die in schroffem Mißverhältnis zu dem Grundkapital des Holzsyndikats und seines Umlages befunden hätten. Billig überfällig habe man in München ein Büro eingerichtet, das in kurzer Zeit über 6000 Mark verschlungen habe. Die unheimliche Verschwendung des Geldes habe dazu geführt, daß bei der endlich erfolgten Anmeldung des Konkurses nichts, aber auch gar nichts an Masse vorhanden war, so daß auch die bevorrechtigten Forderungen, darunter die Lohnforderungen der Angestellten, leer ausgingen. Der Staatsanwalt hielt die einzelnen Punkte der Anklage gegen sämtliche Angeklagte aufrecht; er beantragte gegen Vogel und Kofe je 6 Monate, gegen Baader 1 1/2 Jahre Gefängnis auszusprechen, gegen den Angeklagten Karrer, der sich lediglich der Fälschung einer Quittung schuldig gemacht hatte, wurden 2 Monate Gefängnis beantragt. Gegen die Angeklagten Vogel, Kofe und Baader will der Anklagenerreiter außer den Freiheitsstrafen auch Geldstrafen ausgesprochen haben. Nach einer längeren Pause kamen die drei Verteidiger der Hauptanklagen zu Wort.

Das Urteil:

Am Donnerstag mittag wurde das Urteil gefällt. Georg Vogel = Freiburg wurde wegen Aufstellung schwindelhafter Bilanz und wegen Verjährung des Konkursantrages zu 4 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der 52 Jahre alte Kaufmann Kofe = Berlin erhielt 4 Monate Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe wegen desselben Vergehens.

Der 38 Jahre alte Kaufmann Otto Karl Baader = Berlin wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe wegen Aufstellung einer falschen Konturabrechnung, wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung und wegen zweier Fälle der schweren Urkundenfälschung verurteilt.

Der Profurist Emil Karrer = Freiburg erhielt wegen einfacher Urkundenfälschung 30 Mark Geldstrafe.

Von der Anklage des Konkursverbrechens wurden die Angeklagten freigesprochen, da sich mit Sicherheit nicht nachweisen ließ, daß der außerordentlich hohe Aufwand, der bei jedem der Angeklagten mehrere 100 Proz. des Aktienkapitals im Jahre betrug, sich nicht hätte durch die Reparationsgeschäfte rechtfertigen lassen. Die Hauptgeschädigten waren eine Haller Firma, die mehrere hunderttausend Mark einbüßte. Ferner wurden durch die unlauteren Machenschaften u. a. auch die Fürstener Kreisbank um 200 000 Mark und der Preussische Landesfiskalverband um 160 000 Mark geschädigt.

Der Offenburger Meinheitsprozeß.

Am Freitag, 8. Dez. In der heutigen Verhandlung wurde zunächst eine Anzahl Zeugen gehört, die über den Umgang der Angeklagten Ehefrau Heppeler Aussagen machten. Schon mit 9 Jahren kam die Angeklagte in Stellung. Ihre Mutter hatte sich erhängt. Die Stiefmutter konnte sich im allgemeinen befriedigend ausdrücken, ebenfalls ihr Vater.

Das Gericht setzte dann die Vernehmung der Zeugin Frau Baier, fort, die als Hausdame nach der Ehescheidung im Dienste des Barons Steinberg stand. Der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Stengel-Kahr, bezeugte die Glaubwürdigkeit der Angeklagten Heppeler, die

eine harte hysterische Veranlagung offenbar von ihrer Mutter geerbt habe.

Die Vormittagsverhandlung wurde ausgefüllt mit dem Verhör einiger Dienstmädchen. In der Nachmittagsstunde berichtete Rittergutsbesitzer von Blum über seine Bemühungen, die beiden Ehegatten von Steinberg im ersten Ehe-scheidungsprozeß wieder auszuheilen. Die Verhandlungen haben sich monatlang hingezogen. Sein Eindruck war, daß Baron v. Steinberg den Verkehr seiner Frau mit Dr. Wolfram sehr in die Waagschale warf, um dadurch rascher zu seinem Ziel zu kommen.

Die Zeugin Goll, die früher Dienstmädchen im Hause des Barons v. Steinberg war, will durch einen Fälschungswinkel gesehen haben, daß Dr. Wolfram die Zeugin v. Steinberg gefickt habe. Die Goll ist die einzige Zeugin des Barons v. Steinberg, die bisher positive Aussagen gemacht hat, durch die der Angeklagte Dr. Wolfram belastet werden könnte. Die Zeugin will auch in zwei weiteren Fällen derartige Beobachtungen gemacht haben. Der Vorsitzende befragte die Zeugin ausdrücklich, ob sie diese ihre Aussagen auf Eid nehmen könne, was die Zeugin bejahte.

Bestrafte Schwarzbrenner.

bld. Randa (Pfalz), 8. Dez. Vor dem Großen Schöffengericht hat sich am Mittwoch der Brennerbrenner Georg Müller aus Randa wegen Schwarzbrennens und Monopolsteuer-Dinterziehung zu verantworten. Von der Zollfahndungsdienststelle beschlagnahmt war festgestellt worden, daß Müller insgesamt 37 768 Liter reinen Alkohol hinterlassen und damit die Steuerhöfde um rund 142 000 Mark betrogen hatte. Ferner wurden Müller Doppelbuchungen in seinen Weinbüchern zur Last gelegt. Das Urteil gegen Müller lautete wegen fortgesetzten Schwarzbrennens auf 5 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 348 000 Mark oder weitere 3 Monate Gefängnis. Außerdem wurde Müller ein Wertlos von 98 170 Mark und Tracnung der Kosten des Verfahrens auferlegt. 2009 Liter reinen Alkohols verfallen der Beschlagnahme.

Sport-Spiel

Der Sport des Sonntags.

Fußball

Die Gruppe Baden schließt bereits mit den nächsten Spielen die Saison ab. Der 18. Dezember wird nur noch einige Nachzügler bringen. Das wichtigste Spiel der Gruppe Baden kommt am Sonntag zwischen dem Karlsruher F.V. und dem F.V. Offenburg zustande. Der Karlsruher F.V. will dieses Spiel gewinnen, denn noch ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Tabellenführer Phönix Karlsruhe am 18. Dezember gegen die Sp.Vg. Freiburg verliert. Der K.F.V. könnte dann also noch ein Entscheidungsspiel erzwingen. Aber auch Offenburg will gewinnen, um noch Tabellenritter zu werden. Verliert Offenburg nur einen Punkt, dann ist der Freiburger Sportklub endgültig Dritter. Um einen guten Mittelplatz kämpfen der Freiburger F.C. und der F.C. Bittlingen. Das im allgemeinen wenig bedeutungsvolle Spiel dürfte von Freiburg knapp gewonnen werden. Im dritten Spiel des Tages treffen die Sp.Vg. Freiburg und der F.V. Karlsruhe

aufeinander. Die Karlsruher Bewegungsspieler werden auch in diesem Kampf kaum zu ihrem ersten Sieg kommen.

In der Mittelbadischen Kreisliga nehmen die Spiele der Spitzenkandidaten das Hauptinteresse in Anspruch. Mühlburg empfängt auf seinem Platz den F.V. Daxlanden. Ein harter Kampf ist zu erwarten, da Daxlanden seitlich an Spielstärke gewonnen hat, doch spricht der Vorteil des eigenen Geländes für Mühlburg. Germania Durlach reist nach Bruchsal. Die dortige Elf hat in ihren Leistungen in letzter Zeit merklich nachgelassen, wird aber auf eigenem Platz immer noch einen ernsthaften Gegner abgeben. Auf dem Frankoniaplatz geht das dritte bedeutungsvolle Treffen in der Begegnung Frankonia - Amlingen vor sich. Hier ist ein Sieg der Platzbesitzer leicht möglich. Der Amlinger Schillingen wird in Bietrieben nicht viel ausrichten. Der Ausgang des letzten Spieles Fort - Untergrumbach ist vollkommen offen.

Sport-Neuigkeiten in Kürze.

Ein Neuanfängerkampf zwischen den beiden Schwimmerinnen Elfriede Zimmermann und Hilde Schrader kommt am Sonntag in Magdeburg zustande.

Ein Länderkampf im Kunstturnen zwischen Deutschland und Holland geht am 10. Dezember in Groningen vor sich.

Einen Flugzeugmotor (Modell Napier) will der englische Automobilrennfahrer Campbell in seinem Rennwagen einbauen, mit dem er im Februar ein Automobilrennen in Dayton Beach (U.S.A.) bestreiten will.

Die holländische Wasserball-Mannschaft wurde bei ihrem dritten Gastspiel in Hannover von dem deutschen Meister Wasserfreunde Hannover mit 10 : 1 Toren geschlagen.

Fußball

Fußballklub Mühlburg - F.V. Daxlanden. Das 2. Spiel des F.C. Mühlburg in der Schlussrunde bringt die Begegnung mit F.V. Daxlanden. Auch dieses Treffen wird für Mühlburg nicht leicht werden, denn die in letzter Zeit von der Daxlander Mannschaft durchgeführten Verbandskämpfe haben eine bedeutende Formverbesserung erkennen lassen. Außerdem hat Daxlanden ein flinkes und schußfreudiges Sturmanteil. Das Spiel beginnt um 1/2 Uhr auf dem Sportplatz in Mühlburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Warenhaus Geschwister Anspach hat schon eine Lebensmüdigkeit durch seine originale, effektvolle Weihnachtsdekoration, tritt heute mit einem außer-gewöhnlichen Weihnachtsangebot an die Öffentlichkeit, das in seiner Preisstellung wie ein Festessen an seine Kunden anmietet. Wir weisen unsere Leser an dieser Stelle ausdrücklich auf diese heute der Gesamtkauf angebotene 4 Seiten umfassende Katalog hin.

In Durlach, Eßlingerstraße 8, eröffnet heute in ihrem neu erbauten Hause, die seit langen Jahren bestens bekannte Firma C. Fischer ein Lebensmittel- und Delikatessengeschäft. Die Geschäftsräume, neuzeitlich eingerichtet, sowie eine moderne Kühlanlage, bieten die Gewähr, der Kundenschaft beim Einkauf alles zu bieten, was den heutigen Bedürfnissen entspricht. (Siehe die Anzeige.)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes

Georg Wolff

sage ich meinen allerherzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Bertha Wolff, geb. Printz.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1927.

Heute früh verschied infolge eines Herzschlags meine innigstgeliebte, treubesorgte Gattin, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Helena Rasper

geb. Ehmann

Karlsruhe, den 8. Dezember 1927.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Otto Rasper.

Beerdigung: Samstag, den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr.

Trauerbriefe

Jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
 Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Hosenträger

von Mk. 1.50 an

Garnituren

von Mk. 3.90 an

beste Fabrikate

Herrenmodehaus

Berta Baer

Kaiserstraße 126

Die Sargfabrik der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle G.m.b.H. Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 58, Tel. 5423, liefert

Särge

in Tanne und Eiche, von ein achster bis feinsten Ausführung. Ständig großes Lager.

Seitene Gelegenheit!

1 kompl. Schlaf-Zimmer

Nußbaum pol. mit 180 Ztm. Spiegelschrank weiß Marmor etc.
 statt RM. 1250.-

f. nur RM. 1000.-

1 Speisezimmer

1 Buffet dunk. Eiche g. 2 m br.
 1 Credenz
 1 Auszugstisch (130/9)

2 Armlehnstühle
 4 Lederstühle
 statt RM. 1350.-

f. nur RM. 1000.-

1 kompl. Küche

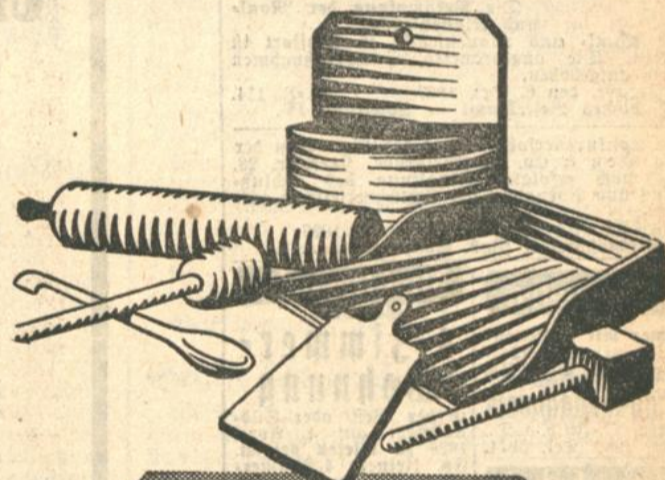
Natur. asiert, 2 m br.
 statt RM. 465.-

für nur RM. 375.-

Auf Wunsch Teilzahlung!

E. Karrer & Sohn

Nur Kriegsstr. 200
 ehem. Prov.-Amt
 gl. Ecke Westendstr.



ATA

Henkel's Scheuerpulver
 in handlicher Streuflosche

C.F. MULLER KARLSRUHE
 Buchdruckerel und Verlagsbuchhandl.
 Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797
 BUCH-STEIN-UND OFFSETDRUCK

GRAMMOPHONE
 Platten und Apparate in reicher Auswahl -ünstige Zahlungs-Bedingungen
 u. d. Hauptpost GERBER & SCHAWINSKY Kaiserstr. 21
 Dem Ratenkaufabkommen der Beamtentbank angeschlossen.

EINRAHMUNGEN VERGOLDERARBEITEN
 BILDER SPIEGEL ÖLGEMÄLDE
 b. d. Hauptpost GERBER & SCHAWINSKY Kaiserstr. 21
 Dem Ratenkaufabkommen der Beamtentbank angeschlossen.

Nationalisierung bei der Reichsbahn.

Im Rahmen eines Vortragszyklus der Industrie- und Handelskammer Berlin sprach kürzlich Generaldirektor Dr. Dormüller über „Nationalisierung bei der Reichsbahn“. Er führte dabei u. a. folgendes aus:

Ich möchte Sie auffordern, mit mir einen Gang durch das gesamte Eisenbahnwesen zu machen, damit Sie sehen können, wie weit wir bis jetzt bei der Nationalisierung durchgeföhrt haben. Ebenso wie in anderen Betrieben ist auch bei uns der Vorrang der Vorkriegszeit gegeben. Die Nationalisierung hat sich auf alle Gebiete erstreckt. Ich beginne mit dem wertvollsten Teil der Verwaltung, mit dem Personal. Dieses war nach dem Kriege von einem Kapitale von 700 000 angewachsen bis auf 1 010 000 Köpfe. Das entspricht bei weitem nicht mehr dem Arbeitsanfall, der zu bewältigen war. Infolgedessen hat eine der schmerzlichsten Prozeduren stattgefunden müssen, die je auf diesem Gebiete ausgeföhrt werden mußten.

310 000 Beamte und Arbeiter sind von uns entlassen worden.

Daneben haben wir versucht, auf dem Wege der maschinellen und mechanischen Verbesserungen eine Entlastung unseres stark beanspruchten Personals herbeizuföhren. So ist es uns möglich geworden, im Jahre 1927 mit einem Durchschnitt von 708 000 Köpfen auskommen zu können, obgleich die Arbeitszeit gegen 1918 bedeutend verkürzt und der Urlaub verlängert worden ist und fast vollwertiger geheimer Beamter ungefähr 21 000 Kriegsbefähigte aufgenommen werden mußten, so daß damit unfallsverletzte Eisenbahner nach Möglichkeit weiterbeschäftigt werden konnten. Dies war auch schon vor dem Kriege der Fall.

Es ist uns gelungen, die Akfordarbeit wieder einzuföhren. Hierzig Prozent der Arbeiter werden im Betriebe beschäftigt. Wir wissen zugleich, daß sich die Modernisierung des Personals Sorge macht. Dadurch, daß längere Zeit keine neuen Kräfte eingestellt worden sind, ist das Personal überaltert, und für den nötigen Nachwuchs zu sorgen ist eine unserer Hauptaufgaben. Andererseits suchen wir uns gegen die Einstellung nicht geeigneter Personen zu sichern, indem wir die psychotechnische Eignungsprüfung stark ausgebildet haben. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir mit möglichst wenig höheren Beamten auskommen müssen. Wir suchen bei uns zu zentralisieren, insbesondere auf den Gebieten, die ohne zentrale Organisation nicht auskommen können, das ist die Personalwirtschaft, Finanzen und Beschaffungen. Im übrigen treiben wir weitgehende Dezentralisation. Es muß das Bestreben sein, die Funktionen möglichst zu verringern. Wir selber befinden uns unter einer gewissen Ueberorganisation, die uns von dem Damesplan diktiert ist, gegen die wir uns nicht wehren können.

Weiter sind wir aber an manchen Stellen bei der Durchföhren von Nationalisierungsmaßnahmen behindert. Wenn wir ein eigenes modernes Bürohaus für die Hauptverwaltung und das Zentralamt zusammen errichten würden, könnten wir etwa 200 Köpfe sparen. Leider haben wir einen passenden Platz für den Neubau nicht gefunden und können auch die dafür erforderlichen hohen Summen zurzeit nicht aufbringen.

Eine rationell arbeitende Verwaltung muß dafür sorgen, daß sie jederzeit einen Ueberblick über die Wirtschaftsföhren und ihre Finanzen hat. Denn nur so ist sie imstande, sich einschleichende Schäden früh genug zu erkennen. Deshalb haben wir Wert darauf gelegt, tagtäglich über unsere Einnahmen gut unterrichtet zu sein.

Früher pflegten wir die Statistik nur einmal im Jahre für den Jahresbericht aufzustellen. Heute gehen wir weiter. Wir wissen, daß die Statistik den Vorteil hat, durch Vergleich die Zusammenhänge näher zu ergründen, daß sie der Verwaltung die Möglichkeit gibt, Rechnungen über die Betriebsabwicklung zu geben. Die Statistik ist immer die rechtzeitige Warnrin, wenn sich Schäden entwickeln. Infolgedessen haben wir eine fortlaufende Selbstkostenkontrolle eingeföhrt, und statistische Monatsübersichten gehen almonatlich an alle Stellen der Reichsbahn hinaus.

Als öffentlicher Betrieb, der wegen der starken, großen Bedürfnisse an Waren einen großen Einfluß auf die Wirtschaft hat, haben wir die Pflicht, uns möglichst mit unseren Bestellungen der Wirtschaftslage anzupassen.

Wir sollen in Zeiten, wo es der Wirtschaft gut geht und sie mit Aufträgen überfüllt ist, mit unseren Aufträgen zurückhalten, dagegen in den Zeiten, wo es der Wirtschaft an Aufträgen fehlt, sollen wir mit Aufträgen einwirken. Wenn man bedenkt, daß wir 1,5 Milliarden der Wirtschaft zuföhren, so werden Sie verstehen, daß wir die Möglichkeit haben, uns der Konjunktur viel besser anzupassen als andere, finanziell weniger kräftige Werke. Wir haben ja selbst auch von einer derartigen Anpassung den Vorteil, denn in den Zeiten der Hochkonjunktur sind die Preise hoch, in Zeiten der Baisse niedrig. Andererseits aber haben die Werke bei einer gleichmäßigen Beschäftigung den Vorteil einer Verringerung ihrer Unkosten.

Wertstoffe und Ertragsstoffe für Fahrzeuge bilden bei uns einen großen Teil unserer Aufträge. Wir legen diese jetzt in rationeller Weise mehr zusammen, das gleichartige Aufträge zusammen herausgegeben werden. Hierbei berücksichtigen wir die betriebsgerichteten Werke, weil diese in der Lage sind, uns am besten zu bedienen. Nicht so gut eingerichtete Werke verlangen wir untereinander ihre Erfahrungen auszutauschen und ihren Betrieb zu verbessern.

Auf dem Gebiet der Fahrzeugbeschaffung hat eine außerordentlich

starke Normalisierung der einzelnen Bauteile

stattgefunden, so daß es möglich ist, die einzelnen Teile gegeneinander auszutauschen. Wir

haben die Wagenbauvereinigung ins Leben gerufen, in der sämtliche deutsche Wagenbauunternehmen zusammengeschlossen sind. Die Nationalisierung ist in diesen Werken auf unsere Veranlassung soweit getrieben worden, daß eine spezialisierte Arbeitsteilung stattfindet.

Wenn ich jetzt zum Betriebe übergehe, so muß ich Ihnen vorher einige Zahlen geben, damit Sie ermessen können, wie weit sich die Verhältnisse heute gegenüber dem Frieden geändert haben und wie weit auch auf diesem Gebiete rationalisiert worden ist. Wir befördern zurzeit 19 Prozent an Personen mehr als früher. Die Personenkilometer haben sich um 23 Prozent vermehrt. Auf dem Gebiete der Güterbeförderung ist die Zahl der geleisteten Tonnen um 4 Prozent gestiegen, die Zahl der Tonnenkilometer um 30 Prozent. Die Anzahl unserer Züge hat sich um 25 Prozent erhöht. Wir haben die Geschwindigkeit erhöht. Da ist uns die Künze-Knorrbremse zu Hilfe gekommen, die es ermöglicht, Durchgangsgüterzüge statt mit 30 mit 35 Kilometer zu fahren und Güterzüge statt früher mit 50 heute mit 60 Kilometer. Hier zeigt sich ein außerordentlicher Vorteil für die Zugfolge auf dicht belegten Strecken. Für die einzelnen Züge ist heute nicht mehr wie früher eine Höchstgeschwindigkeit festgelegt. Ueberhaupt ist auf dem Gebiete der schnelleren Durchföhren der Züge stark rationalisiert worden. Wir sind zurzeit damit beschäftigt, den Güterzugfahrplan auszubauen. 2000 Aufensehale von Güterzügen sind befristet worden. Auf dem Gebiete des Personenverkehrs sind wir mit großen Rationalisierungsarbeiten beschäftigt. Wir sind uns darüber klar, daß der Unterschied zwischen der dritten und vierten Klasse sich vermindert und daß es keinen Zweck hat, zwei Holzklassen zu führen. Wir haben festgelegt, daß 62 Prozent sämtlicher Reisender 4. Klasse fahren. Im Ruhrgebiet und in Süddeutschland wird die 4. Klasse noch härter benutzt. Der Unterschied zwischen der 1. und 2. Klasse ist hinsichtlich der Ausstattung so geringfügig, daß auch hier rationalisiert werden kann. Wir müssen jedoch auf die Auslandsreisenden Rücksicht nehmen und auf den Auslandsverkehr zwei Polsterklassen beibehalten.

Grundätzlich glauben wir, mit einer Polster- und einer Holzklasse ankommen zu können.

Unsere Lokomotiven haben um 42 Prozent erhöhte Zugkraft gegen früher, so daß es uns möglich ist, mit 22 000 Lokomotiven auszukommen, während vor dem Kriege 27 000 Lokomotiven nötig waren.

Wohl man sich an Aufensehender macht sich von der Durchföhren der Elektrifizierung der Reichsbahn falsche Begriffe. Aus allen Landesteilen wird immer wieder der Wunsch an uns herangetragen, die Strecken der einzelnen Länder zu elektrifizieren. Man muß aber immer wieder sich vor Augen halten, daß eben 1 Kilometer zu elektrifizieren 200 000 Mark kostet.

Grundätzlich glauben wir, mit einer Polster- und einer Holzklasse ankommen zu können.

Unsere Lokomotiven haben um 42 Prozent erhöhte Zugkraft gegen früher, so daß es uns möglich ist, mit 22 000 Lokomotiven auszukommen, während vor dem Kriege 27 000 Lokomotiven nötig waren.

Wohl man sich an Aufensehender macht sich von der Durchföhren der Elektrifizierung der Reichsbahn falsche Begriffe. Aus allen Landesteilen wird immer wieder der Wunsch an uns herangetragen, die Strecken der einzelnen Länder zu elektrifizieren. Man muß aber immer wieder sich vor Augen halten, daß eben 1 Kilometer zu elektrifizieren 200 000 Mark kostet.

Keine Erhöhung der Gesamtkosten für die Besoldungsvorlage!

Eine Erklärung des Reichsfinanzministers vor dem Haushaltsausschuß.

VDZ, Berlin, 8. Dez.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages begrüßte heute Reichspräsident Ebert einen Antrag von Abg. Lücke (Wirtsch. Ver.), daß nicht der Reichspräsident, sondern der Reichstagspräsident die Amtsbezeichnung für die Beamten des Reichstages festsetzen soll, wie das bisher bei allen Parlamenten der Welt auch beim Reichstage üblich gewesen sei. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt und die Fassung der neuen Besoldungsordnung angenommen: „Aenderung der in diesem Gesetze vorgesehene Amtsbezeichnung erfolgt durch den Reichspräsidenten.“

Der Ausschuß nahm dann die Abstimmung über die Pensionen

Abschnitt V der Besoldungsordnung vor. Nach der bisherigen Fassung sollten die Pensionen bei Grundgehältern von 6000—11 000 Mark um 10 v. H. bei 11 000—16 000 Mark um 12 v. H. erhöht werden. Auf Antrag der Regierungsparteien wurde heute beschlossen, alle Pensionen bei Grundgehältern von 6000—12 000 Mark um 10 v. H., die höheren überbau nicht zu steigern. Das neue Grundgehalt soll dabei höchstens 13 200 Mark betragen.

Alle anderen Anträge wurden abgelehnt, auf Antrag der Regierungsparteien aber die Regierung noch erlicht, baldmöglichst ein Gesetz zum vorliegenden Parteihandelsgeheimtums vorzulegen, damit Parteihandelsbeamten, deren Wiederverwendung ausgeschlossen erscheint, in den Ruhestand überführt werden können.

Die Schlussvorschriften der Besoldungsordnung wurden im wesentlichen in der Fassung der 1. Lesung genehmigt.

Zur Anlage V, Wohnungszulagenausschuß, lagen Anträge der Demokraten, Kommunisten und der Wirtschaftlichen Vereinigung vor, die Wohnungszulagen zu vermindern. Auch die Sozialdemokraten traten dafür ein.

Die Anträge wurden jedoch abgelehnt, es blieb bei der Regierungsvorlage.

Zur Diätenordnung wurde unter Ablehnung weiterer Anträge der Linken ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der das Diätendienstalter und seine Anrechnung bei plannmäßiger Anstellung verbessert.

Der Ausschuß setzte dann nach einer Pause die Beratung der Besoldungsvorlage bei der Besoldungsordnung A (auf steigende Gehälter) fort. Diese setzte

Reichsfinanzminister Dr. Köhler mit folgender Erklärung ein:

Das Jahr 1927 war ein Rekordjahr für die Einnahmen. Aber ich darf an dieser Stelle noch einmal auf den Bericht der letzten Sitzung unseres Verwaltungsrats verweisen. Insgesamt ergibt sich für das Geschäftsjahr 1928 eine dauernde Mehrausgabe gegenüber dem Voranschlag für das Jahr 1927 von 406 Millionen Reichsmark. Dabei rufe ich noch einmal ins Gedächtnis zurück, daß die Personalausgaben gegenüber 100 im Jahre 1918 auf etwa 180 stehen, die jährlichen Ausgaben sich zwischen 150 und 160 bewegen. Und was das heißt, wird Ihnen klar, wenn Sie sich vergegenwärtigen, daß die Einnahmen im Personenverkehr auf 122, im Güterverkehr auf 130 stehen. Wenn wir also für unsere Ausgaben mit 180 und 160 rechnen müssen, während die Einnahmen um 40 bis 50 Punkte und mehr Punkte darunter liegen, so wird es wohl einleuchten, wo die Vorteile aus den Nationalisierungsmaßnahmen bleiben. Aber trotzdem werden wir nicht aufhören, in den Arbeiten fortzuführen, den Betrieb der Deutschen Reichsbahn wirtschaftlich zu gestalten, letzten Endes ja nur im Dienste an der deutschen Volkswirtschaft.

Die Strafbemessung im neuen Strafgesetz.

Berlin, 8. Dez.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages beriet den 9. Abschnitt des Strafgesetzentwurfes über das Zusammenreffen mehrerer Verbrechen. Der Entwurf gibt in solchem Fall dem Richter die Befugnis, die Strafe um die Hälfte zu erhöhen.

Abg. Dr. Haas (Dem.) beantragte, diese Erhöhung nur bei Vorliegen mehrerer Straftaten eintreten zu lassen.

Dagegenüber wiesen Redner der Regierungsparteien auf die unheilbaren Zustände in der Rechtspflege infolge der bisherigen Unterbrechung zwischen der Ideal- und Realform hin. Infolgedessen müsse man das deutsche Strafrecht jetzt dem österreichischen anpassen.

Daraufhin zog Dr. Haas seinen Antrag zurück und der ganze Abschnitt wurde in der Fassung der Vorlage genehmigt.

Es folgte die Beratung des 10. Abschnittes über die Strafbemessung. Das geltende Recht enthält keine allgemeinen Bestimmungen über die Strafbemessung. Die Regierungsvorlage sucht diesen Mangel des geltenden Rechtes durch die Vorschriften der §§ 60 bis 71 abzuhelfen.

Die Sozialdemokraten wollten zunächst dem § 69, der die allgemeinen Strafbemessungsgründe in katalogartiger Form enthält, ganz gestrichen wissen.

Im Verlauf der Debatte ließen sie sich aber von dem Gedanken abbringen, insbesondere weil der Vertreter der Preuss. Staatsregierung erklärte, daß im Hinblick auf die hervorgetretenen Mängel des geltenden Rechtes der preuss. Justizminister auf dem Verfügenswege eine ähnliche Katalogisierung der Strafbemessungsgründe im März 1926 den Gerichten habe zugehen lassen und daß diese Verfügung bereits gute Früchte

zeitige. In der Regierungsvorlage ist jedoch die Berücksichtigung der Strafbemessungsgründe nur durch eine Soll-Vorschrift geboten. Die Sozialdemokraten verlangten hierfür eine Muß-Vorschrift.

Die Diskussion konnte in der heutigen Sitzung nicht mehr beendet werden. Der Ausschuß vertagte sich auf Freitag.

Die Uebergangsbestimmungen zum Reichsschulgesetz.

VDZ, Berlin, 8. Dez.

Der Bildungsausschuß des Reichstages setzte die Beratung der Uebergangsbestimmungen zum Reichsschulgesetz fort. Nach dem Entwurf gelten alle nach Befristung nicht getrennten Volksschulen als Gemeinschaftsschulen: alle bestehenden evangelischen, katholischen und jüdischen Volksschulen als Bekenntnisschulen, alle Sammelschulen ohne Religionsunterricht als bekenntnisfreie Schulen. Sie sind unverzüglich in Uebereinstimmung mit den entsprechenden Bestimmungen des neuen Gesetzes für die einzelne Schulart zu bringen.

Die Kommunisten beantragten, alle bestehenden Volksschulen zu weltlichen Schulen zu machen oder wenigstens die weltlichen Schulen bestehen zu lassen und alle anderen bestehenden Volksschulen als Gemeinschaftsschulen einzurichten.

Die Deutschen, das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung wollten die Vorlage unverändert lassen, aber einen Zusatz machen, wonach in Gebieten des Reiches, in denen seit dem 1. Oktober 1918 die Schulform geändert worden ist, innerhalb eines Jahres nach Beginn der Durchföhren des neuen Reichsschulgesetzes ein Antrag auf Umwandlung in die frühere Schulform stattzugeben ist, wenn mehr als die Hälfte der Erziehungsberechtigten ihn unterstüßt.

Gegen diesen letzten Antrag sprach sich der sächsische Ministerialdirektor Koch aus, weil er für Sachen ein Sonderrecht schaffe. Der Antrag widerspreche der Verfassung.

Abg. Dr. Schreiber (Str.) verteidigte den Antrag mit Hinweis darauf, daß man nicht nur den Nationalen, sondern auch den konfessionellen Minderheiten zu ihrem Recht verhelfen müsse.

Abg. Dieckert (Soz.) bekämpfte den Antrag, weil er zur Bildung von Zerschulungen föhrev müsse.

Ihm schloß sich Abg. Rosenbaum (Komm.) an.

Abg. Kunkel (D. Vp.) beantragte, die bestehenden evangelischen, katholischen und jüdischen Volksschulen sollten schon dann in eine Gemeinschaftsschule umgewandelt werden, wenn die Mehrheit der Erziehungsberechtigten sich dafür ausspreche, oder wenn im Durchschnitt der letzten fünf Jahre die Zahl der dem weltl. Bekenntnis angehörenden Kinder weniger als 51 Prozent betrug. Auch die bekenntnisfreien Sammelschulen sollen schon dann Gemeinschaftsschulen werden, wenn die Mehrheit der Erziehungsberechtigten sich dafür ausspricht.

Die Demokraten wollten alle bestehenden Schulen in Gemeinschaftsschulen umwandeln, falls nicht binnen drei Monaten Anträge auf Errichtung anderer Schulformen gestellt werden. Einen ähnlichen Antrag hatten auch die Sozialdemokraten eingebracht.

Abg. Rönneburg (Dem.) bekämpfte den Antrag der Deutschen Nationalen und Bayer. Volkspartei mit der Begründung, die frühere sächsische Bekenntnisschule sei etwas anderes gewesen als die des Entwurfs. Auch der Antrag Kunkel müsse abgelehnt werden, weil er die Gemeinschaftsschule zur Antragschule mache.

Abg. Philipp (D. Vp.) verteidigte den gemeintamen Antrag. Man müsse das Unrecht wieder gutmachen, das eine nicht losse Regierung an der ländlichen Bevölkerung Sachiens begangen habe.

Abg. Fleckner (Soz.) verteidigte das gegenwärtige sächsische Schulgesetz. Weiterberatung Freitag.

Gegen den Reichsschulgesetzentwurf

Weingarten, 6. Dez. Geiragen von allen Parteien, mit Ausnahme des Zentrums, war eine Kundgebung gegen das geplante Reichsschulgesetz. Sie fand statt am Sonntag, den 4. ds. Mts., in der hiesigen Festhalle und war glänzend besucht. Das Referat lag in den Händen des Hauptlehrers Sachs Weinheim, der sehr gut disponiert war. Er sprach vollständig und gewann seine Zuhörer für den Kampf um die Simultanschule. Einstimmig wurde folgende Entscheidung gutgeheißen:

Die heute in der Festhalle in Weingarten (Baden) zu einer Kundgebung versammelten über 500 Männer und Frauen aller Konfessionen und aus allen Kreisen der Bevölkerung des Badischen Landes erheben schärfsten Einspruch gegen den Reichsschulgesetzentwurf, weil er die Schulhoheit des Staates an die verschiedenen Konfessionen und Parteigruppen ausliefert und damit vor allem unsere bewährte badische Simultanschule in leistungsunfähigere Zerschulungen zerlegen würde, was nur unnötigen Streit in Gemeinde und Familie hineintragen würde. Die Versammlung ist der Ansicht, daß mit der Sicherung des Religionsunterrichts den berechtigten Wünschen der Eltern Genüge geleistet wird. Indem wir hiermit unsere Treue zur bestehenden Schulreform aufs neue kundtun, erwarten wir von der badischen Regierung und von unseren Landtags- und Reichstagsabgeordneten, daß sie alles daransetzen, unsere schon seit über 50 Jahren bewährte badische Simultanschule unverändert zu erhalten.

Badische Politik

Präsident Dr. Schojer erkrankt.

WTB, Freiburg, 8. Dez. Präsident Dr. Schojer, der Führer des badischen Zentrums, ist an Herz-Kreislauferkrankung erkrankt. Doch ist in der vergangenen Nacht in seinem Befinden, das zunächst zu ersten Beiragissen Veranlassung gab, eine leichte Besserung eingetreten. Der Zustand ist aber noch wie vor ernst.

WINTERSPORT UND WANDERN

Freitag, 9. Dezember 1927.

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 340

Winterreise in die Großstadt.

Von
Wolf Bernarden.

Mit den Jahreszeiten wechseln die Reiseziele. Aber was man so „Saison-Ziele“, wie die Riviera im Frühling oder die Nordländer im Sommer, nennt, sind doch nicht immer gerade das Rechte für den Reisenden, der von seinem Ausflug in die Fremde mehr mitbringen will — als ein paar flüchtige Erinnerungen und einen leeren Geldbeutel. Seine Ziele müssen anders sein, so sehr auch eine Winterportfahrt ins Engadin reizt mag; die praktische Vernunft muß den Sieg behalten. Winterliche Reiseziele für einen solchen Reisenden, der das Annehmen eines Aufenthaltes außerhalb der vier Wände mit dem Nützlichen der Erweiterung seiner Kenntnisse verbindet, sind vor allem die größeren Städte des Heimatlandes.

Eigentlich müßte es zur allgemeinen Bildung eines modernen Staatsbürgers gehören, daß er die Sibe der Vandesregierungen kennt. Aber andere reizt vielleicht weniger die politische Stufenleiter des öffentlichen Lebens, als die Kenntnis der bedeutenden Handlungszentren oder die geistigen Brennpunkte innerhalb seines Vaterlandes. Wer in einem kleinen Ort wohnt, kann sich von dem gesellschaftlichen, politischen, geistigen Leben einer solchen, wie auch immer gerichteten Metropole keinen rechten Begriff machen, und doch ist diese Kenntnis für seine eigenen Interessen nicht unwesentlich, ganz gleich, auf welchem Gebiete sie nun liegen.

Die Winterzeit ist für eine solche Entdeckungsfahrt in die großen Städte des Landes die geeignetste, und zwar aus verschiedenen Gründen, die aber gerade mit dieser Saison zusammenhängen. Zum Wibe einer Stadt gehört ja untrennbar die Form des geistlichen und gesellschaftlichen Lebens. Während der sogenannten schönen Jahreszeit sind die Großstädte oft wie ausgestorben, im Winter aber entfalten sie allen Glanz. Und wer das moderne Leben in seiner übermächtigen Vielgestaltigkeit kennenlernen will — wir reden hier nicht von mehr oder weniger gewagten Abenteuer, sondern von der Reise eines Menschen mit offenem Blick —, der kann solche Kenntnisse nur im Winter sammeln. Den Spezialpolitiker wird der prächtige Gegenstand zwischen der ersten Arbeit am Tage und den Fetten am Abend interessieren, das Problem, warum gerade in den Städten, in denen der Wirtschaftskampf am heftigsten tobt, das gesellschaftliche Leben auch wieder am buntesten ist. Der philosophische gerichtete Kopf wird in jeder Minute seines Aufenthaltes neue Bausteine zur Bildung seiner Weltanschauung finden, denn sie kann nur aus der Erfahrung vielfältiger Einzelereignisse aufgebaut werden. Der Weltweiser wird in den großstädtischen Museen, in den modernen Industriebauten, in dem Spiel der nächsten Lichter der großstädtischen Straßen oder in dem Gemir schöner Toiletten neue Reize entdecken, die ihm in der kleineren Stadt verborgen bleiben müßten.

Weil aber die Menschen der großen Städte in der Winterzeit eben „zu Hause“ sind, gewinnt der Reisende gerade jetzt auch den besten Eindruck von dem Leben ihrer Bewohner, er findet sie wirklich auf dem Boden, auf dem sie gewachsen sind oder auf den sie verpflanzt wurden. Im Sommer ist ihm zur Sammlung dieser ethnographischen Kenntnisse nicht immer Gelegenheit geboten.

Außer dem geistlichen und gesellschaftlichen Leben offenbart sich dem bildungshungrigen Reisenden die große Stadt im Winter auch am besten nach ihrer geistigen Seite hin. Er kann die großen Konzerte und literarischen Abendveranstaltungen besuchen, die für sein heimisches Theater wahrscheinlich unerreichbar sind. Vorträge hören, die in seiner Stadt vielleicht nie verankert werden können, weil der Kreis der Zuhörer zu klein sein würde, als daß sich das Engagement eines bekannten Redners lohnen würde.

Wer dem hier gemachten Vorschlag, die großen und für sein Interessengebiet wichtigen Städte zur Winterzeit zu besuchen, in die Tat umsetzt, wird noch viele andere Bände entdecken, die für ihn reizvoll und wissenswert sind. Vielleicht gelingt es ihm doch, einen Hauch der Weite und der Großartigkeit, die in den Metropolen allein gedeihen können, mit heimzubringen in die kleineren, engeren Verhältnisse, aber nicht etwa, um unzufrieden über die „Kleinigkeit“ zu nörgeln und Anforderungen zu verlangen, der die kleineren Städte nicht gewachsen sind, sondern um aus der Erinnerung an die Reise in die eine Stadt den Plan und Wunsch reifen zu lassen, im nächsten Winter seine Entdeckungsfahrt weiter auszuweiten, um noch andere Städte kennen zu lernen, bei denen es sich lohnt!

Kurhaus Wiedentelsen

bei Oberbühlertal, (Bühl)

Gutbürgerl. Haus, 70 Betten, Zentralheizg. Preiswerte Unterkunft und Verpflegung. Auf Wunsch Wochenendvereinbarungen. Stützpunkt für Skitouren

Kurhaus Adler, Schönwald

Bahnstation Triberg — 1000 Mtr. ü. d. M.

Größtes Haus am Platze — 120 Betten Beginn der Wintersaison am 15. Dezember. Ideales Ski-Gebände — Auf Wunsch Wochenend-Vereinbarungen.

Bald faust der Ski...

Aufsatz zur Saison im Schwarzwaldwinter.

Man muß schon von der modernen Kultur vollkommen zermüht sein, wenn man sich nicht bei diesem Begriff lodenden Ahnungen hingibt. Glücklicherweise hat sich unsere Gegenwart, auch was Naturliebe betrifft, immer noch ein Stück der alten Ideale bewahrt. Sie lassen besonders das Herz des Menschen des Tieflandes höher schlagen, wenn sich ihm der Eingang zu dem geheimnisvollen Bergland erschließt.

Der Schwarzwald, den wir zur sommerlichen Zeit mit seinen Wandern lieben gelernt haben, bildet auch im winterlichen Alltag eine Stätte, an der sich die Sonnentage zu Feststunden wandeln. Immer mehr vermögen es die Berge im Winter Sammelpunkte und Ruhepunkte für abgelebte großstädtische Gemüter zu werden. In ihnen wohnt oft eine Macht, die auch den hoffnungsfröhlichen Menschen bezwingen kann. Aber gerade weil im Schwarzwald das Lied der Täler und Höhen eine vollkommene Harmonie erreicht hat, klingt es auch in den Schneewochen, die zum stillen Erlebnis werden, wenn man gar nicht daran denkt.

Wintersport und Winterkuren.

Dem Leuchten dabei die Augen nicht auf. Sie haben sich in den letzten Jahrzehnten im Schwarzwald ein bestimmtes System geschaffen. Das ist nun nicht eine bürokratische Entwicklung des sportlichen und Kurlebens überhaupt, das lag einfach in der Ausnützung der gegebenen Verhältnisse, die im badischen Schneegebiet günstiger waren als anderswo. Auch die Menschheit ist anders geworden und unterwirft sich unwillkürlich dem Emporkommen unserer deutschen Winterportplätze. Früher war es gewiss ein Ereignis, seine Winterferientage in Davos oder St. Moritz zu verbringen, auf der Rückfahrt vielleicht in Garmisch-Partenkirchen Nacht zu machen und sich dann wieder in den Alltag zurückzugeben.

Der Schwarzwald

mußte erst entdeckt werden. Diese Entdeckung ging von einigen sportbegeisterten Männern aus, die in den neunziger Jahren auch die Schneebeschaffenheit des schwarzen Waldgebirges im Südwesten Deutschlands prüften und unteruchen wollten. Die Fremden und nachdenklichen, das entloste verschneite Gelände mit seinen zahlreichen Schluchten und Gefällen trugen in sich schon damals die Erfüllung winterportlicher Ahnungen. Daß man sich zunächst der höchsten Erhebung mit 1500 Metern auf dem Feldberg wanderte, war ganz natürlich. Denn immer wird ein Schneegebiet von den höchsten Steigungen seiner Berge bestimmt und erhält durch sie das charakteristische Gepräge. So wurde der Feldberg das Dorado des deutschen Skifahrers, ebenso wie des ausländischen Sportlers, der sich auf dem Feldberg einfindet, mit den deutschen Winterportlern seine Kräfte zu messen.

Seitdem hat sich viel geändert. Der verschneite Schwarzwald wurde entdeckt. Die Berge des Schwarzwaldes sind die alten geblieben, die Schneemassen sind vielleicht dichter geworden und ringsum in dem Gebiet, das wir heute als nördlichen Schwarzwald bezeichnen, bis hinunter nach dem Süden, wo die Ausläufer des Feldberges einen Mittelpunkt des winterportlichen Lebens bilden, haben sich zahlreiche Unterkunftsstätten angegliedert. Daß es so kommen mußte, war ganz natürlich. Sobald der Deutsche beginnt, neue Werte für Wirtschaft und Volkskraft zu schaffen, bejagt er sich auch auf das engere Milieu seiner Heimat und versucht, stets mit Erfolg, eine Entwicklung in neue Bahnen zu lenken.

Diese Voraussetzungen eines idealen, von der Natur in jeder Hinsicht begünstigten Gebietes, eines hochentwickelten Unterkunftsnetzes, das mit seiner reichen Auswahl allen Ansprüchen und Verhältnissen Rechnung trägt und des Verkehrsmittels einer durchaus dem Fremdenpublikum wohlwollenden Bevölkerung umschlossen das Kleinod des deutschen Schwarzwaldwinters, dessen Schönheit zu genießen durchaus nicht ein Vorrecht der begüterten Kreise ist.

So kristallisierte sich aus dem sportlichen Begriff des Winters im Schwarzwald zugleich auch der andere des Kurwinters heraus. Die Verschiedenartigkeit der Höhenlagen der Schwarzwaldberge und die intensive Sonnenbestrahlung, das trotz der erheblichen Höhen milde Klima begünstigten auch in bestmöglicher Hinsicht den Winteraufenthalt im Schwarzwald und stellen ihn in die erste Reihe mit den bekanntesten ausländischen Winterheilstätten.

Das ausgedehnte Gebirgsmassiv des Schwarzwaldes gliedert sich in einen geographischen nördlichen, mittleren und südlichen Teil.

Im Norden können die badische Landeshauptstadt Karlsruhe, sowie Forstheim und Baden-Baden die Ausgangspunkte der drei großen Schwarzwaldhöhenwege nach dem Süden, auch als Stützpunkte für die Wanderfahrten zu den Winterportplätzen und Winterkurorten des nördlichen Kammergebirges gelten; über Herrnsb., Raffatt, Bühl, Albern—Dittenhöfen und Oppenau gelangt man in die einzelnen Sportgebiete. Die Höhenlage bewegt sich zwischen 800 und 1000 Metern; die höchste Ginfelung ist die Hornsgründe mit 1164 Metern. Im Bereich dieses badener Höhengebietes liegen die Plätze wie Dunsack, Pfäfers, Sand, Böhlerhöhe, Badnerhöhe, Unterfimm, Rummelfee und Ruhestein. Weitere Winterportstützpunkte wie Altschönach, Griesbach und Rippoldsau bieten reiche Möglichkeiten, eine geeignete Wahl im Anliebsgebiet zu treffen.

Die Skifelder im mittleren Teile des Schwarzwaldes werden am besten durch das Gebiet der von Offenburg nach Singen führenden Schwarzwaldbahn gekennzeichnet. Die Höhenflächen und Wäldergelände dieses Gebirgszuges führen bereits in ein Gebiet, dessen Vielfältigkeit den Wintersport aller Arten begünstigt. Der weilige Charakter der Gegend schafft hier die Voraussetzung für die höhere Schule des Winterportes, der sich sowohl im Schneeschuhlauf wie in den übrigen Sportarten: Bob, Rodeln und Eislauf bewegt. Das Zentrum ist Triberg, das die Führung des winterportlichen Lebens im mittleren Schwarzwald behauptet. Ringsum liegt ein Kranz zahlreicher kleinerer Orte, wie Schönach, Schönwald, St. Georgen, Furtwangen usw., die alle Ausgangspunkte in diese Regionen des Hochschwarzwaldes sind. Hier hat sich ein straffes System von Winterportveranstaltungen herausgebildet. In der Organisation und Durchführung ist der Skiclub Schwarzwald als treibendes Moment hervorzuhelien, der die Verhältnisse dieses Schneegebietes in jeder Weise für die großen Konkurrenzgeheft auszunützen versteht. Die großartige Kunstschneebahn, die einzige Südwestdeutschlands, in Triberg, sowie seine Sportrodelbahn im Hofwald, die unmittelbar vor der Stadt endet und ein schönes Gefälle aufweist, verjammeln alljährlich die Winterportler zu großen Konkurrenzen.

Das Herz des Wintersports im Schwarzwald ist der Feldberg. Hier gewährt die Höhenlage von 1500 Metern auf lange Monate große Schneebständigkeit und gibt zur Ausdehnung des Winterportbetriebes bis ins Frühjahr hinein die besten Möglichkeiten. Die Oberläufe auf dem Feldberg haben bereits Tradition erlangt. Um den Feldberg sind die Orte Hinterzarten, Titisee, Neunbach und Bensdorf verstreut. Durch die neue Dreifesselbahn Titisee—Värental (Feldberg)—Sebrugg hat der Ausgangsverkehr von der Bahnstation in das eigenartige Schneegebiet eine außerordentliche Erleichterung erfahren. Hier befinden sich zahlreiche Rodelbahnen und Sprungschanzen, die für die Ausbringung winterportlicher Konkurrenzen natürlich von erheblicher Bedeutung sind. An der Spitze markiert Titisee mit einem großartigen Eisstadion, das für den Eis- und Eislaufsport ebenso eine Heimstatt bildet wie die Naturrodelbahn oder die Sprungschanze. Als Ausgangspunkt für Schneemanderungen sind diese Orte in gleicher Weise bedeutend. Zahlreiche Skiwagen fahren in die Bergregionen des Kantons über. Seine Kurplätze Stettersbad, St. Margen, St. Peter und das Hochplateau des Turner weisen preiswerte Gaststätten auf. Die Schneebedeckung ist auch hier gleichmäßig und Orte wie Mengenschwand, Bernau, Altglashütten, Värental, Schlachsee, St. Walien, Todtnoos und Höhengschwand, sämtlich zwischen 850—1100 Meter Höhe gelegen, bilden Stützpunkte für die idyllischen, verschneiten Höhenwanderungen. Oberhalb der 1100-Metergrenze stehen sich im bunten Wechsel Kreuz und Quer vom Feldberg ausgehende Hochflächen nach dem Herzogshorn, Spieghorn, Blösch, Hochkopf, Gieshübel, Silberberg und Stübenwälden. Dazwischen lagern sich Schneegebiete um den Kotzschrei und Schaurinsland, sowie Todtnauberg und Weichen als Zielpunkt im Hölleental, das durch die Stationen Höllethal, Posthalde, Himmelreich und Kirchgarten gekennzeichnet ist. An der Schwelbe des Schwarzwaldes und der Baar liegen die Städte Willingen und Donaueschingen und das berühmte Solbad des Schwarzwaldes, Dürreheim.

Durch die Regelmäßigkeit der Winterkurorte und Winterportplätze hat sich im Schwarzwald ein ausgeprägtes Leben herausgebildet. Die von einzelnen Plätzen regelmäßig veranstalteten Skifurte führen den Ueingegebenen in die Geheimnisse der Schneeschuhtechnik ein. Bob und Rodeln faulen auf den kunstvollen, mit zahlreichen Kurven ausgestatteten Bahnen zu Tal, und auf den Gebirgseen feiert der künstlerische Eislauf Trümpe.

Gepflegt und sorgsam behütet von erstklassigen sportlichen Organisationen und nicht zuletzt von einer lebenswürdigen Hotellerie umschließt der Winteraufenthalt im Schwarzwald Sport und Erholung in idealer Weise. P. Pr.

Vorschlag für die Sonntagswanderung.

Gainfeld (Pfalz) — Burg Meisterfel — Neu-Scharfeneck — Böchingen.

(5 Stunden.)

Bahnfahrt nach Landau (Sonntagskarte 4. Kl. 1.90 M., Karlsruhe ab 5.00 (Landau an 6.35), 7.40 (9.30). Von Landau mit der elektrischen Ueberlandbahn nach Gainfeld, dann in das hübsche Badial des Wodenbachs und mit gelbweißer Markierung an dem schon gelegenen Wodenbacher Hof (800 Meter) vorüber zur Burg Meisterfel auch Wodenack genannt (493 Meter), Ruine mit schöner Aussicht. Weiter zur Ruine Neu-Scharfeneck (501 Meter; 11 Meter dicke Schildmauer, Fernbild). Von hier über den Zimmerplatz (452 Meter; alter Brunnen, Anlagen, Tische und Bänke; dabei die Landauer Hütte) hinunter nach Böchingen und mit der Elektrischen zurück nach Landau. Rückfahrt 17.44 (Karlsruhe an 19.34), 19.24 (20.59), 20.32 (22.04).

Fuß oder grüner Personalanweis mit Lichtbild erforderlich.

Der Deutsche — wie ihn der Holländer sieht.

In der holländischen Reisezeitung „Holland Express“ vom 12. November schildert ein Holländer, der seinen Urlaub in Deutschland verbrachte, die Erfahrungen, die er im täglichen Umgang mit Deutschen gesammelt hat, in folgender anschaulichen Weise:

„Eine der angenehmsten Erfahrungen, die der Ausländer in den großen deutschen Städten macht, ist die Tatsache, daß der Deutsche logisch, ohne längere Formalitäten, freundschaftlich mit dem Fremden verkehrt. Das rührt gerade besonders den Niederländer, weil der Holländer mit Ausnahme der einfacheren Klassen meistens von verschlossenem Wesen ist und besonders gegenüber Fremden, die nicht durch Bekannte bei ihm eingeführt wurden. Es ist dies gewiß vorzüglich und oft auch verständlich, aber dadurch lernt der bona fide-Tourist oft die unangenehme Seite dieser Weisensart kennen.

Wie ganz anders ist das in Deutschland! Ein Deutscher nimmt es durchaus nicht übel, wenn man ihn in einem Restaurant oder in einem Café etwas fragt. Er wird in der Regel bald selbst ein Gespräch anknüpfen und oft große Mühe anwenden, um einen guten Eindruck von Land und Volk zu erwecken. Darum bietet das Reisen in Deutschland auch die Möglichkeit, Land und Leute aus den Buchstaben und dem Munde der Deutschen unmittelbar kennen zu lernen, und dies selbst ohne weitere förmliche Einladungen. Zweifellos ist das eine sehr angenehme Seite des Besuchs in Deutschland, die den Reisenden in eine aufgeräumte Stimmung versetzt.“

Allgemeine Mitteilungen.

Wintersportsonderzüge in den Schwarzwald.

Da auch in diesem Jahre zu den Wochenendtagen ein großer Winterportverkehr auf der Bahn zu erwarten steht, führt die Reichsbahndirektion Karlsruhe nach Bedarf vom Samstag auf Sonntag Winterportsonderzüge mit Wagen 4. Klasse, in welche die Schneeschuhe und Rodelschichten mitgenommen werden können. Die Beförderung ist allen für den öffentlichen Verkehr gültigen Fahrplänen einschließlich Sonntagsrückfahrten von und nach allen Stationen auf der Strecke Freiburg—Titisee—Sebrugg. Freiburg ab 14.00, Sebrugg an 16.30, Karlsruhe ab 16.13, Raffatt ab 16.39, Baden-Appenau ab 16.50, Bühl an 17.06, Albern an 17.24, Oppenau an 17.47, Offenburg an 18.04. Die Rückfahrt: Offenburg ab 18.12, Appenau ab 18.25, Albern ab 18.52, Bühl ab 18.06, Baden-Appenau ab 19.21, Raffatt ab 19.33, Karlsruhe ab 19.57 (über Schweningen) Mannheim an 21.12.

Ebenso verkehrt zur Erleichterung des Sport- und Wanderverkehrs im Gebiet der Höllethalbahn an den Werktagen ein weiterer Personenzug mit 2., 3. und 4. Klasse und halt auf allen Stationen auf der Strecke Freiburg—Titisee—Sebrugg. Freiburg ab 14.00, Sebrugg an 16.31. Dierdurch ist den Winterportlern, denen es am Samstag nicht möglich ist, den Personenzug Nr. 1563 (Freiburg ab 13.02) zu benutzen, Gelegenheit geboten, ihr Reiseziel noch rechtzeitig zu erreichen. B. S.

Bezugszahlen badischer Kurorte. Die Gesamtbezugsziffer in Baden-Baden belief sich in der Zeit vom 1. Januar bis 30. November auf 88.059. (Im Vorjahre 74.576.) Davon entfallen auf Deutsche 70.443 (im Vorjahre 63.072) und auf Ausländer 17.616 (im Vorjahre 11.504). In Badenweiler wurden bis 2. Dezember 10.243 Kurgäste gezählt, darunter 1223 Ausländer und 1878 Passanten. Gegenüber dem Vorjahre hat auch St. Blasien einen Vorprung in der Besuchersahl aufzuweisen. Bis 30. November wurden hier 7208 Gäste mit 18.017 Uebernachtungen (gegenüber 6421 Gästen mit 137.043 Uebernachtungen des Vorjahres) gezählt.

In Todtnau besteht die Absicht, am Nordabhang des Hahnenhorns eine Rodel- bzw. Bobbahn zu errichten, die eine Länge von drei Kilometern haben soll. Eine Personenaufgangsbahn von Todtnau zum Hahnenhorn soll ebenfalls eingerichtet werden.

Königsfeld 763 m ü. M. Schnellzugstation Peterzell-Königsfeld der Schwarzwaldbahn
Hotel u. Pension Wagner
Nächst am Walde in ruhig Südlage. Sämtl. Zimmer mit fließend. kalt u. warm. Wasser. Telefon Nr. 40.
Pension 6—7 Mk. — Prospekte.

Hinterzarten Gasthof und Pension
Zur Lafette
910 m ü. M. Herrliche Lage mit freiem Anblick auf Hochficht und Hochebene von Hinterzarten.
Gut bürgerliches Haus
Bad, Anzorgar, Zentralheizung. Eig. Landwirtschaft. Neuer Anbau. Pensionspreis von Mk. 5 bis ab. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. Telefon 2. Besitzer Leo Rog.

Furtwangen 570—1150 Meter ü. M.
Hotel Grieshaber zum Ochsen
Seit 1771 in gleichem Familienbesitz Zimmer mit fließend. warmen kalten Wasser Bad u. WC. — Gesellschaftsräume, Schwarzwälder Weinstube — Selbstgepflegte offene Weine l. badisch. Weingüter Tennis Forstlicherei — Garage Tankstation Telefon 13 Pension von 6 Mark an. Wohnutensilienapparat für Kurzwecke kostenlos. Prospekte.
Alfred Grieshaber.

Literatur.

Ein Jubiläum.

Professor Dr. J. Thienemann wird nun schon drei Jahrzehnte in Rossitten auf der kurischen Nehrung, um die Erscheinung des Vogelzuges zu erforschen.

Nichts ergreift ein empfängliches Herz mehr als ziehende Vögel. Wohin treibt es sie im Herbst? Wer gibt ihnen die Richtung, das Ziel? Wer sagt ihnen, wann ihre Zeit gekommen ist zur Heimkehr? Wie finden sie ihre heimatischen Gewässer wieder? Alle diese Fragen, das ganze große Wunder des Vogelzuges, beschäftigen wohl jeden Naturfreund.

Und doch ist die Kurische Nehrung, dieser schmale Landstrich zwischen kurischen Daff und Döber, eine Wüste am Meer, wo Dörfer und Wälder von Wanderdünen verschüttet werden, und Menschen im Friesland versinken.

Und doch ist die Kurische Nehrung, dieser schmale Landstrich zwischen kurischen Daff und Döber, eine Wüste am Meer, wo Dörfer und Wälder von Wanderdünen verschüttet werden, und Menschen im Friesland versinken.

Seit 30 Jahren sitzt er in dieser Weltabgeschiedenheit in unruhigem Verkehr mit jener unerschütterlichen uralten Natur. Südlich von Rossitten, ganz einsam in den Dünen, in seiner Beobachtungshütte Uminhorst, erlebt er alljährlich aus dem Vogelzug unzählbare Schwärme aus dem hohen Norden ziehen dort vorüber, oft Hunderttausende an einem Tag.

Meist nur auf Sekunden sichtbar. Wie schwierig ist es da, am Flug, an einem Ruf, aus dem Vielerlei die einzelnen Arten zu erkennen, Höhe und Geschwindigkeit sind zu bestimmen.

Den Weg der einzelnen Vögel zu ergründen, ist am aller schwierigsten. Da hat bis jetzt nur das Verlangen der Vögel langsam das Dunkel gelichtet. Dabei fand Prof. Thienemann Mitarbeiter in der ganzen Welt. So innig wie der Vogelmann in der Natur und in seinem Werk lebt, so ist er auch mit festem Verständnis in die Seelen des eigenartigen Fischervolkes der Nehrung gedrungen.

Seine tiefe Liebe zur Natur findet gerade dort oben reichlich Nahrung, wo er als Jäger den rechenhaften Fisch noch hegt, mit seinem schmalen Uhu Raubvögel und Krähen anlockt und den edlen Falken zur Beizjagd trägt.

Was dieser bedeutende Forscher dort in der Natur selbst geschaut, selbst erlebt und selbst zu erforschen versucht hat, darüber hat er uns ein Werk geschenkt, das soeben bei Neumann in Neudamm erscheint. Prachtvolle Naturaufnahmen schmücken es. Festbind bis zur letzten Seite ist es von Liebe zur Natur und seiner Arbeit durchtränkt und von jenem Humor gewürzt.

Prof. Dr. Otto Scharinger.

„Was ihr haben wollt“

für die Kinder in den verschiedenen Altersstufen, das bringt für den Weihnachtstisch der seit nahezu 100 Jahren bekannte Verlag J. F. Schreiber, Erlangen a. N. und München in einer reichen Auswahl.

Jumbo. Eine lustige Elefantengeschichte. Bilder in vielen Farben und Reimen von Karl Rohr. Umfang 22 Seiten. Erhaben geprägt und ausgestattet.

Saus und Pieschen treiben Sport. Ein lustiges Sportbilderbuch. Bilder in vielen Farben und Reimen von Karl Rohr. Umfang 22 Seiten. Erhaben geprägt und ausgestattet.

Wer fährt mit? Ein lustiges Verkehrsbilderbuch. Bilder in vielen Farben und Reimen von Karl Rohr. Umfang 22 Seiten. Erhaben geprägt und als Lokomotive ausgestattet.

Von dem Bilderbuch „Etwas von den Wurzelkindern“ von Sibylle v. Olfers liegt nun schon die 22. Auflage vor. 8 vielfarbige Vollbilder. Text in Versen. Sibylle v. Olfers bei J. F. Schreiber erschienenen sieben Bilderbücher zeigen, wie sie sich völlig in das Kind einzufühlen vermag.

Das gleiche kann bei Erscheinen der 12. Auflage gesagt werden von dem reizenden Bilderbuch „Das Märchen von den Sandmännlein“ von Ruth Ricmann. Text in Reimen und 10 Vollbilder von L. Rainradl. Und nicht minder bei Erscheinen der 4. Auflage von dem Bilderbuch „Vom Christkind und seinen Trabanten“, 9 Vollbilder. Text in Versen von Irma von Pfannenbergl.

Dann kommen Schreibers Märchenbücher: „Firtelgang der Puppendorf“, Märchen von Egon v. Strahburger. Mit vielen farbigen Bildern von Adolf Propp.

„Das lebende Krölein und andere Märchen“ von Irma Pringae. Mit 6 farbigen Bildern von L. Rainradl. Das geheimnisvolle in sich

ruhende starke Eigenleben des echten Märchens beherrscht dieses Buch, das besonders für Kinder von 10 Jahren an bestimmt ist.

Und zum Schluß: Schreibers Beschäftigungsmittel zur Bildung des Geistes, des Auges und der Hand. Von ersten Lehrern und Künstlern herausgegeben.

Diese Sammlung wurde im Jahre 1908 begonnen und hat nun eine gewisse Abrundung erfahren. Ihr muß die unbestreitbare Fächerhaftigkeit zugeprochen werden. Sie ist so umfangreich, daß jeder etwas Passendes darunter findet, zumal auch bei der Preisfestsetzung selbst auf den schmalken Geldbeutel Rücksicht genommen wurde.

Neu erschienen Schreibers volks- und heimatländliche Bauhefte. Schreibers Anleitung zum Zeichnen für Elternhaus und Schule. Heft 14: Kulturgeschichtliche Bilder. 15 Vorlagen nebst Anleitung und Aufgaben. Format 20:26 cm.

Schreibers Ausarbeitungen für Kindergarten und Familie. Vom Leichten zum Schweren führend. Mappe I mit 16 Vorbildern: Rechte und Waagrechte als Zierform, Lebensformen. Mappe II mit 15 Vorbildern: Die Schräge als Zierform, Lebensformen. Mappe III mit 15 Vorbildern. Die Halbshräge als Zierform, Lebensformen.

Schreibers Beschäftigungs- und Arbeitsbücher für Elternhaus und Schule. Heft 68: Nistkästen, Futterhäuten, Vogelkäfige. Necht einer Anleitung zu ihrer Herstellung von Prof. Karl Ekner.

Heft 71: Allerhand Geschenke zum Selbstherstellen für Weihnachten, Geburts- und Namenstage. Heft II. Von Käthe Schuppe.

Heft 73: Anleitung zum Bau freistehender Flugzeugmodelle. Von Ingenieur Fritz Hohm.

Philipp Krämer: Die sterbenden Inseln Java und Bali (Georg Müller, Verlag, München.)

Heinrich Eduard Jacob: Dämonen und Narren. Drei Novellen. (Ratten und Loening, Verlag, Frankfurt a. M.)

Praktische Weihnachtsgaben für den Haushalt

Man kann ja immer über den Begriff des Praktischen, der stets relativer Natur sein wird, ein wenig in den Ansichten auseinander gehen, aber ein gut angelegter Mittagsstisch, von harter Hand verständnisvoll zubereitet — das ist bestimmt etwas Schönes und etwas Praktisches zugleich. Und die besagte Köchin des Haushalts hat sich schon vorher als weise und praktisch erwiesen, was auch jeden Ehemann erfreuen wird — wenn sie gut und billig eingekauft hat. Dann wird praktisch eingekauft — wenn die besorgte Ware nicht nur im Preise angemessen, sondern auch qualitativ hochwertig ist. Das kann sie unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen aber nur sein, wenn nicht einzelne kleine Firmen sie herstellen und in den Handel bringen, denn heute kann nur durch Zusammenfluß und gemeinsames Arbeiten Wirtschaftlichkeit erzielt werden. Auch im Lebensmittellhandel!

Man kann ja immer über den Begriff des Praktischen, der stets relativer Natur sein wird, ein wenig in den Ansichten auseinander gehen, aber ein gut angelegter Mittagsstisch, von harter Hand verständnisvoll zubereitet — das ist bestimmt etwas Schönes und etwas Praktisches zugleich. Und die besagte Köchin des Haushalts hat sich schon vorher als weise und praktisch erwiesen, was auch jeden Ehemann erfreuen wird — wenn sie gut und billig eingekauft hat. Dann wird praktisch eingekauft — wenn die besorgte Ware nicht nur im Preise angemessen, sondern auch qualitativ hochwertig ist. Das kann sie unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen aber nur sein, wenn nicht einzelne kleine Firmen sie herstellen und in den Handel bringen, denn heute kann nur durch Zusammenfluß und gemeinsames Arbeiten Wirtschaftlichkeit erzielt werden. Auch im Lebensmittellhandel!

Annungen, wenn diese auch der damaligen Wirtschaftsweise entsprechend, von lokaler Umfassung waren. Es entstand auch der heutige Gefellverband.

Durch den Krieg und die Inflation hat sich vieles geändert, aber der Konkurrenzkampf ist weitaus schärfer geworden. Wir haben den internationalen Markt zum großen Teil verloren, andererseits müssen wir ihn schwer wieder zurückzupfropfen. Vor allem aber ist ein Wort aufgetaucht, das unser ganzes wirtschaftliches Leben beherrscht, und das heißt: „Rationalisierung“. Es hat seine Bedeutung nicht nur für die Industrie, die ihm oft sehr rücksichtslos gefolgt ist, es ist von Wichtigkeit auch für alle anderen Kreise. Auch für den Kaufmann, den Einzelhändler.

Die Menschen sind aufeinander angewiesen, selbst wenn sich ihre Interessen vielfach entgegenstellen. Das moderne Wirtschaftsleben ist eine so komplizierte Maschine, deren Räder und Nädchen alle ineinander greifen, von denen keines überflüssig und unnötig sein darf,

soß die Maschine nicht unwirtschaftlich laufen. Und noch vorteilhafter ist es, wenn man zwei Maschinen aneinander baut und sie von derselben Kraft treiben läßt, als daß jede ihren eigenen Antriebsmotor benötigt.

Durch gemeinsames Handeln wurde es in den schweren Zeiten, die dem Kriege folgten, dem Einzelnen, der über keine großen finanziellen Mittel verfügte, möglich, wieder zu Qualitätswaren zurückzukehren. Qualitätskaufmann zu bleiben. Gemeinamer Einkauf im Großen ist billiger, auch erspart er viele Unkosten. Wo Einheitlichkeit im Willen und Handeln das Gebot der Stunde waren, so sich die Gesamtheit zu fleißiger Arbeit zusammenschloß, da waren auch greifbare Erfolge zu verbinden. Jedes Mitglied eines so großen, weitmündenden Verbandes, wie der Gefellverband der Kolonialwarenhändler ihn darstellt, der von überragender Bedeutung geworden ist, ist ein lebendiges Glied eines starken Körpers, mit dessen Kräften es der Konkurrenz die Spitze zu halten vermag. gl.

OTTO FISCHER FIDELITAS-DROGERIE KARLSRUHE Karlstraße 74 / Fernsprecher 37

Die EDEKA Großeinkaufsgenossenschaft

Ludwig Klein, Feinkosthaus Telephone 4634 KARLSRUHE I. B. Leopoldstraße 2a

Lebensmittel-Geschäft Ludwig Himmel KARLSRUHE Blumenstr. 21, Ecke Bürgerstr. Telephone 1919

Lebensmittel Weine Spirituosen Backartikel kaufen Sie stets gut und preiswert bei AUG. ERNST Karlsruhe Georg-Friedrichstraße 22 Telephone 5406

Walz Badenia-Drogerie Kaiserstr. 245 / Jollystr. 17 EDEKA EINKAUFSGENOSSENSCHAFT Gottesauerstraße

Wilh. Kraut Nordd. und bayer. Würstwaren Käse fct. Tafelbutter frische Landeler Konserven Weine Kaffee, Tee, Kakao Sämtliche Kolonialwaren

Bernhard OSER Waldstraße 5 Telefon 1455 Kolonialwaren Delikatessen Materialwaren

Adolf Schwindke Gartenstraße 13 Lebensmittel aller Art Weine und Spirituosen Nur la Qualitäten

Drogen Chemikalien / Material- und Farbwaren / Fußbodenlacke / Pinsel / Toiletteartikel Parkettputzöl / Bodenöl / Hochglanzparkettwachs Kolonialwaren Konserven / Konfituren / ff. Tees Kaffee / Tafelöl / Weine Spirituosen etc. empfiehlt Drogerie Wilhelm Tscherning Ecke Amalien- und Karlstraße. Telephone 519 5% Rabatt als Mitglied der Rabatt-Spargruppe

Die kluge Hausfrau kauft nur in den EDEKA-Geschäften früher Kola-Geschäfte

KARL HEIL / Karlsruhe Kolonialwaren, Delikatessen Spezialität: Norddeutsche Würstwaren, Weine und Spirituosen Reise- u. Touristenproviant KARLSRUHE WALDSTRASSE 66



ROSSER Weihnachts-Verkauf Enorm billige Extra-Angebote.

- | | | |
|--|---|---|
| Damen-Zug- und Spangenschuhe
schwarz R-Chevreaux, gute
Paßform, Blockabsatz, Größe
35-42 Mk. 7.90 | Damen-Spangenschuhe
schwarz, la Leerausfüllung
extra kräft. Strap-Qua., m. be-
quem. Abs., Gr. 35-42 Mk. 9.75 | Damen-Spangenschuhe schwarz, echt
Boxcalf m. bequem. Frotteer-
abs., schön. seitennstepp od. ei-
fütigek. Garn. Gr 35-42 12.50 |
| Damen-Lack-Einspangen L. XV od.
Trotteur-Absatz, neuartige, eleg.
Perforierung, beste Paßform,
Größe 35-42 Mk. 12.50 | Einspangenschuhe Ortblond und blau
echt Boxcalf, mit Blockabsatz
sehr dezente Ausführung,
Größe 35-42 Mk. 12.50 | Herren-Schnür-Halschuhe in Lack-
leder, schwarz oder braun,
Boxcalf weiß gedoppelt Mk. 12.50 |
| Crepe-Rubber-Sohlen , braun und
schwarz, unverwundlich im
Tragen, schutzgeg. kalte Füße
Mk. 15.50 | Herren-Schnürstiefel , kräftige, solide
Qualitäten, breite und spitze
Formen Mk. 12.50 10.90 | Herren-Soortstiefel , extra kräftig,
Lederführung, Doppelsohl-,
geschlossene Lasche, wasser-
dichtes Futter Mk. 14.50 12.50 |

Umtausch
nach dem
Feste gerne
gestattet.



RUH
Kaisersstr. 56

Hans Kissel

Große Mengen
Cabliau Pfd. 32 Pfg.

im Anschnitt Pfd. 35 Pfg.
Bodensee-Felchen, Goldbarsch in Filet
Nordsee-Schellfisch und Cabliau
Rotzungen, Heilbutt, Zander
Nord- und Rheinsalm

Fischräucherwaren und Marinaden
Echt russ. Caviar leb. u. gek. Hummern
Gansleberpasteten, -Wurst u. Terrinen

Hasen und Rehe, Fasanen
Wildenten Schnepfen
Ist. Gänse, Enten, franz. Poularden
Ca. anen, Hähnen, Hühner

**Sonder-Angebot in
Qualitäts-Obst-Konserven**

Apfelsaus Kilodose	0.88
Zwetschen, 1/1 Frucht	0.88
Zwetschen ohne Stein	1.00
Birnen, weiß, 1/2 Frucht	1.20
Mirabellen	1.40
Ananas, 8 Scheiben	1.40
Ananas, allerfeinste	1.50
Aprikosen, 1/2 Frucht	1.80
Erdbeeren, rot	1.80
Pflaumen, 1/2 Frucht	2.20

una Konfitüren

Aprikosen-Konfitüre Pfundglas	1.00
Apfelgelee	1.00
Zitrusgelee	1.00
Ananas-Konfitüre	1.20
Vierfrucht-Marmelade, 6 Pfd.-Eimer	2.40
Vierfrucht-Marmelade, 1 Pfd.-Eimer	4.50
Reine Aprikosen-Konfitüre, 10 Pfd.-E	7.50

14 Junge Erbsen Kilodose 0.88

Backartikel in bester Qualität

Bestellungen auf Präsentkörbe und
Weihnachtsgänse erbitte frühzeitig!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Hans Kissel

Telephon 186 u. 187. Lieferung frei Haus
nach auswärts einschließt, Verpackung bei
größeren Bestellungen franco
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet



Islamische
Motive
in der

Rotsiegel KRAWATTE

Die schönsten und berühmtesten Vorbilder alt-orientalischer Textilkunst spiegeln sich in den Stoffen dieser Krawatten in neuem Glanz. Was Geschlechter persischer Meister ersannen - in Linien und Farben einzigartig vollendeten - wurde hier auf kleinstem Raum in seidenen Kunstwerken für modische Zwecke wiedergestaltet. Nicht aus spielerischer Laune, sondern im Bewußtsein der unvergleichlichen Vollendung dieser alten Kunst, sind die Versuche einer Neuschöpfung mit bewundernswerter Beherrschung aller technischen Mittel unternommen worden. - Die Quintessenz islamischer, südlicher Phantasie, gepaart mit dem dezenten Hauch abendländischer Zivilisation, liegt als letzte Schöpfung der Krawatten-Mode vor unseren entzückten Augen.

Wir bitten, unsere Auslagen zu beachten!

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Großer Weihnachts-Verkauf

Ich sage nur

Besichtigen Sie mein Lager! Rund
180 Standuhren
und ebenso viele Wanduhren finden Sie dort.
Besehen Sie sich meine
8 Schaufenster
mit einer reichen Auswahl moderner Qualitäts-
uhren und feiner Schmuckwaren!
Betrachten Sie vor allem mein Schaufenster,
welches allein rund



**700 Armband- und
Taschenuhren**
in allen Preislagen zeigt

Diese Zahlen beweisen meine Leistungsfähigkeit.
Verlassen Sie nicht meine Grundsätze: Niedrige Preise, Qualitätswaren,
sichere Zahlungsbedingungen

Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in:
**Ringe Verlobungsringe Ohrringe Armbänder
Kolliers Herrenketten Zigarettentuis Bestecke**

Uhrenhaus Richard Kittel

Am Stadgarten 1 Fernruf 254

Neuerscheinung:

Narrenzweischigen

Von Karl Joho

Inhalt: Kinderland / Durlacher Bubengeschichten
Aus dem Krieg / Friedliche Geschichten vom Quintus
Federien / Heimatbilder / Erzählungen u. Skizzen

Das Vorwort zu dieser Sammlung ernster und
heiterer Schnurren lautet:

Was in Jahrbüchern, Kalendern, Zeitschriften
und Tageszeitungen zerstreut ist, wurde hier ver-
einigt. Von Freunden und insbesondere von Le-
sern des Karlsruher Tagblatts in dessen Spalten
die nachfolgenden Erinnerungen, die Bilder, die
ernsten und heitern Schnurren aus der badischen
Heimat im Laufe des letzten Jahrzehnt erstmals
erschienen sind, wurde öfters eine buchmäßige Zu-
sammenstellung gewünscht. Hier gebe ich sie mit
einem schönen Gruß. Wer die Bedeutung des
Wortes „Narrenzweischigen“ nicht kennt, findet
die Erklärung im „Bubenherbst“.

222 Seiten, in Ballon-Leinen geb. mit Goldaufdruck
Preis 4.00 RM. Erhältlich in den Buchhandlungen.

Verlag C. F. Müller / Karlsruhe (Bad.)

Großer billiger

Weihnachts-Verkauf

Winterulster moderne 2reihige Fassons
Überzieher schwarz mit und ohne Samtkragen
Gehrockpaletots elegante Verarbeitung
Lodenmäntel nur la imprägnierte Ware
Pelerinen nur la imprägnierte Ware
Gummimäntel in neuesten Mustern und Macharten
Windjacken la imprägniert, elegante Verarbeitung
Herren- und Jünglingsanzüge für Straße und Sport
Lodenjoppen 1- und 2reihig, warm getüftelt
Große Auswahl in allen Sorten Sonn- und Werktagshosen,
sowie Arbeits-Bekleidung für sämtliche Berufe in bekannt
nur besten Qualitäten und äußerster Preiswert bei

H. Weintraub

52 Kronenstraße 52

NB. Sonntags durchgehend von 11-6 Uhr geöffnet

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch
und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-
Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

BITTE BESUCHEN SIE UNS



dann werden Sie bald ein überzeugter Kunde!

Die Großzügigkeit unseres Unternehmens kommt Ihnen in Form unserer
großen Auswahl, der guten Qualitäten und der niedrigen Preise zugute.
Unser modernes Verkaufssystem gestattet Ihnen auch die Anschaffung erst-
klassiger Qualitätswaren, ohne daß Sie sofort größere Barmittel verausgaben.

1/6 Anzahlung — 6 Monate Ziel

Sie zahlen bei uns keinen Pfennig mehr, wie jeder barzahlende Kunde

Herren-Ulster -Paletots -Anzüge -Hosen
Damen-Mäntel Damen-Kleider Damen-Hüte
Pullover † Berufskleidung u. Herren-Artikel
HAISS-Smokings

Confektionshaus

HIRSCHEN G. M. B. H.

Karlsruhe, Kaiserstraße 95, Ecke Kronenstraße.

